

Werk

Titel: Welcher die Weißagungen und Klagelieder Jeremiä enthält

Jahr: 1760

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046512

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046512> | LOG_0010

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046512>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

verachten, wird von uns gemisbilliget und gering geschätzt. Einige übersetzen auch: der Herr hat einen Abscheu vor allem deinem Vertrauen; er kann solche Treulosigkeit nicht vertragen. Gott hält die Wege nicht genehm, die du zu deiner Sicherheit erwähltest. Daher bezeugete er seinen Widerwillen dagegen durch seine Propheten, Jes. 30, 1. 15. oder, er verschmähet dieselben, und deine Thorheit, da du

glaubetest, dich dadurch zu sichern, Jes. 30, 6. c. 31, 2. 3. Alles dieses stimmt gut mit den Worten des Textes überein: wir behalten aber doch lieber die erste Erklärung. Die letzten Worte können auch also übersetzt werden: darum wirst du dabey nicht gedeihen. Das 1 bedeutet auch sonst darum, wie Cap. 1, 17. c. 2, 9. Keine Handlungen, die Gott misbilliget, können glücklich ausschlagen, Ps. 1, 6. Gataker.

Das III. Capitel.

Einleitung.

Unter dem Bilde einer Frauensperson, die ihrem Manne untreu ist, stellet Gott hier die Abgötterey der Israeliten und Juden vor. Er ermahnet sie ernstlich zur Bekehrung, und verheißt ihnen, daß er sie, wenn sie sich bekehrten, zu rechter Zeit wieder in seine Gunst aufnehmen wolle. Lowth.

Inhalt.

Dieses Capitel enthält I. den Schluß der vorigen Rede, die sich Cap. 2, 1. angefangen hat, und eine Ermahnung zu ernstlicher Bekehrung, v. 1-5. II. Einen Beweis, daß die Sünden der Juden größer waren, als die Sünden Israels, v. 6-11. III. Eine dreymal wiederholte Einladung zur Bekehrung, nebst den damit verbundenen Verheißungen, v. 12-25.



an spricht: wenn ein Mann seine Ehefrau verläßt, und sie von ihm geht, und ei-
nes

B. I. Man spricht: wenn u. Für man spricht steht im Englischen: sie sagen. Daß die fünf ersten Verse dieses Capitels zu der Rede gehören, die in dem vorhergehenden Capitel gefunden wird, ist die Meynung vieler berühmter Ausleger sowohl unter den Juden, als unter den Christen: es kostet ihnen aber nicht wenig Mühe, zu sagen, wie diese Verse mit der vorhergehenden Rede zusammenhängen⁵⁴. Das erste Wort, *וָאָח*, scheint anzudeuten, daß dieses Capitel sich mit einer Fortsetzung der vorhergehenden Rede anfangen; und diejenigen, die es so verstehen, übersetzen es, wie es auch in der That eigentlich bedeutet, durch sagend; wie Cap. 2, 1. Diese Ausleger sind aber wiederum einigermaßen uneinig, wie über den Sinn des letztern Theiles von Cap. 2, 37. ob nämlich das Verwerfen daselbst auf die Juden, oder auf ihr Vertrauen, zielt. Einer von den jüdischen Lehrern nimmt an, Gott zeige hier die Ursache, westwegen er Jerusalem nothwendig verwerfen

müsse; weil nämlich sein eigenes Gesetz, 5 Mos. 24, 4. verordnete, daß, wenn jemand eine Frau, die von ihm geschieden, und hernach mit einem andern verbunden war, wieder zu sich nähme, das Land dadurch verunreiniget werden sollte. Daher konnte Gott diese Stadt, die ihn verlassen, und sich mit den Söhnen verzeiniget hatte, nicht wieder annehmen, ohne sich selbst Schande und Unehre anzuthun. Er mußte sie zuvor in die Hände ihrer Feinde übergeben, bis sie unter denselben, in einer langen und verdrüßlichen Gefangenschaft, ihre Duhlen, zu denen sie sich gefellet hatte, vergessen würde⁵⁵. Einige Christen, worunter große Männer sind, stellen den Zusammenhang folgendergestalt vor: „Der Herr hat, wie Cap. 2, 37. gesagt worden ist, die Handlungen, worauf ihr euer Vertrauen setzet, verworfen. Er wird sie vernichten, und, wegen eurer Hartnäckigkeit, zu eurem Uebel ausschlagen lassen. Er spricht, wenn ihr wahre Reue darüber empfindet, würde er euch wieder annehmen;

(54) Indessen ist doch gar kein Zweifel, daß ein wirklicher Zusammenhang dieses Capitels mit dem vorhergehenden statt finde, sollte er auch noch so mühsam gesucht werden müssen. Denn es ist ganz unwidersprechlich, daß v. 6. eine neue Rede anfangen.

(55) Allein, dieser Verbindung ist der Text selbst zuwider, der vielmehr Hoffnung machen soll, daß Gott dieses hochverschuldete Volk, ungeachtet aller seiner Treulosigkeit, dennoch wieder anzunehmen bereit seyn werde. Es wird auch im Texte nichts von einer langen Gefangenschaft gedacht. Ueberhaupt ist auch in dieser Vorstellung kein Zusammenhang zu finden; und es gewinnt weder der Vorsatz der Rede zum Nachsage, noch die ganze Rede zum Vorhergehenden eine begriffliche Verhältniß.

nes andern Mannes wird: wird er auch noch zu ihr zurückkehren? würde nicht dasselbe Land

nehmen; ob schon das Geseß dieses einem Manne, in einem solchen Falle, nicht freysetzet. Allein, ihr thut solches nicht. Ihr beharret noch in euren gewöhnlichen gottlosen Handlungen, v. 2. 5. Ein gelehrter Ausleger, der nach diesen Männern geschrieben hat, übersetzet die Worte zwar auf gleiche Weise mit ihnen: doch scheint ihm ihre Erklärung nicht Genüge zu thun ⁵⁶. Er spricht daher nur, der Zusammenhang sey dunkel; und so bricht er ab, ohne von ihnen, oder dem Texte, etwas mehr zu sagen. In der That verlassen die meisten Ausleger diese Erklärung. Sie nehmen an, dieser Ausdruck sey nur ein Uebergang zu einer neuen Anrede, womit Gott sich erkläret, er sey bereit, die Juden, ungeachtet ihrer vorigen vielfältigen Gräueln, wieder zu Gnaden anzunehmen; nämlich, wenn sie ihre Sünden aufrichtig bekenneten, und sich davon bekehrten; ob man schon solches in einem ähnlichen Falle, nach dem Geseße, nicht thun durfte ⁵⁷. Einige übersetzen das Wort **אָמַר** durch: man saget; andere durch: sie sagen; und noch andere durch: laßet gesaget werden. In der gemeinen lateinischen Uebersetzung ist es also ausgedrückt: man spricht gemeiniglich. Einige haben daraus geschlossen, man habe dieses als ein gemeines Sprüchwort gebraucht, wenn man eine unweiderherstellbare Sache anzeigen wollte; nämlich: „eine Frau, die ihren Mann verlassen, und sich mit einem andern vereiniget hat, darf nicht wieder angenommen werden.“ In der That scheint dieses hier die rechte Meynung von dem hebräischen Worte zu seyn; ob schon keiner von denen, die es so ausdrücken, irgend ein anderes Beyspiel davon anführet, oder den Grund dieser Bedeutung zeigt. Im Hebräischen steht das

Wort nur im Infinitivus, in der Bedeutung des Gerundiums, mit dem vorgeseßten **ה**; und es bedeutet: sagend, oder, im sagen. Allein, solche Worte im Infinitivus werden oftmals in einer nachdrücklichen, obwol abgetrochnen, Art zu reden gebraucht; wovon über Jes. 59, 13. verschiedene Beyspiele angeführt worden sind. Man findet dieses Wort in eben derselben Gestalt, und auch mit dem vorgeseßten **ה**, Jes. 44, 28. wo in der Grundsprache, wie hier, steht: im sagen zu Jerusalem; anstatt: sagend sage zu Jerusalem; wie aus v. 26. deutlich erhellet, wo das Hauptwort im Infinitivus ausgedrückt ist. Die Stelle, Jes. 9, 8. kömmt hierinne mit der gegenwärtigen auch völlig überein. Sie lautet also: sagend in Hochmuthe und Stolge des Herzens. Sagend bedeutet nämlich: sie sagen gemeiniglich; oder: sie pflegen zu sagen. So liest man Cap. 23, 17. mit dem Participium: sie sind sagend, sagend; das ist, wie die Holländer es austrücken: sie sagen stets, oder immer, oder gemeiniglich; und Ezech. 28, 9: willst du sagend sagen? für: willst du noch sagen? Also kann die englische Uebersetzung, man saget, hier wohl beygehalten werden: denn die Rede ist unbestimmt. Doch ist die gemeine lateinische Uebersetzung, der wir auch folgen können, vollständiger: man spricht gemeiniglich; oder: man pfleget zu sagen ⁵⁸. So hat man nicht nöthig, seine Zuflucht zu solchen gezwungenen Ergänzungen des Zusammenhanges zu nehmen, dergleichen die Ausleger, die oben zuerst angeführt worden sind, anzunehmen genöthiget werden. Man findet auch eine ähnliche Wortfügung Jes. 44, 14. ⁵⁹. **בַּאֲתָרֵי, פֹּלְסֵי, פֹּלְסֵי.** Die folgenden Worte sind vielleicht als ein

Sprüch-

(56) Es ist auch kein Wunder. Sie scheint allzuwillkürlich zu seyn, und bedarf einer Entwicklung ihres Zusammenhanges nöthiger, als der Text selbst.

(57) Indem aber hiemit eine neue Anrede angenommen wird, so wird uns vollends alle Hoffnung abgeschlagen, einen Zusammenhang zu erfahren. Gleichwol ist derselbe leicht und natürlich. Er soll auch alsobald gezeigt werden, wenn nur unsere Ausleger zuvor gesaget haben werden, wie das Wort **אָמַר** allhier anzusehen sey.

(58) Sie erschöpft aber damit doch den völligen Nachdruck nicht. Es sollte vielmehr heißen: es ist zu sagen, das ist, man saget billig und mit Recht.

(59) Nun ist die Verbindung der Worte zwar gezeigt; aber es ist noch kein Zusammenhang des Vortrages gewiesen. Dieser würde auch vergeblich gesucht werden, wenn man glauben wollte, daß hier ein unmittelbarer Zusammenhang statt finden müsse. Denn der gegenwärtige Vortrag läßt sich mit den letzten Worten des vorhergehenden Verses unmöglich in eine Verbindung bringen. Wohl aber steht er in einer genauen und wohl begreiflichen Verbindung mit v. 31. 32. des vorigen Capitels. Dasselbst wurde sowol die Treulosigkeit dieses Volkes, in Vergessenheit der Liebe ihrer Verlobung (wovon v. 2. geredet worden), als auch ihre Hartnäckigkeit, bestraft: mit welcher sie sich weigerten zu dem Herrn umzukehren. Hierauf wurden noch mehrere Proben ihrer großen Verderbniß, die insgesamt aus der Verlassung Gottes entsprungen waren, und noch mehrere Ursachen des gerechten Misfallens Gottes an ihnen, angeführt. Nunmehr wird ihnen die unbegreifliche Langmuth und Güte Gottes vorgestellt, nach welcher er gleichwol bereit gewesen wäre, sie wieder

Land entsetzlich entheiligt werden? Du nun hast mit vielen Huhlen gehuret; kehre doch wieder

Sprüchwort bey den Juden gewöhnlich gewesen. Wenn sie nämlich zu etwas genöthiget wurden, das ihnen zuwider war; wenn sie sich mit jemanden versöhnen sollten, von dem sie sehr beleidiget zu seyn glaubeten, oder gegen den sie einen tödtlichen Haß hegeten: so sageten sie: sollte jemand eine Frau, die er verstoßen hat, wieder annehmen, wenn sie die Frau eines andern Mannes gewesen ist? Indessen ist so viel gewiß, daß die Frage eine Verneinung voraussetzet, welche auf diese Weise sehr nachdrücklich vorgestellet wird. Auch in dem Gesetze findet man ein Verbot hiervon, 5 Mos. 24, 1. 4. Wir wollen nun die Worte insbesondere betrachten. Was hier übersetzt ist: seine Ehefrau verläßt, bedeutet eigentlich: seine Ehefrau herausläßt, oder fortschicket, wie 1 Mos. 8, 7. 8. oder, wie wir sagen könnten, ihr ihren Abschied giebt. Von solchem Abschiedgeben, oder verstoßen, wie hier gemeynet ist, wird das hebräische Wort gemeinlich gebraucht; wie 5 Mos. 22, 19. 29. c. 24, 1. 3. 4. Jes. 50, 1. Mal. 2, 16. Gataker. Wird er auch noch zu ihr zurückkehren? bedeutet: wird er sie auch wieder zu seiner Frau annehmen? Nein, er darf nicht. Denn die Worte des Gesetzes, 5 Mos. 24, 4. lauten also: ihr erster Mann, der sie hat gehen lassen, wird sie nicht wiedernehmen können, daß sie ihm zum Weibe sey, wie sie zuvor gewesen ist. Es scheint aber, daß diese Worte nicht sowol auf das Verbot des Gesetzes zielen, als vielmehr auf die gewöhnliche Neigung der Menschen in solchen Fällen. Es steht auch hier nicht: im Gesetze wird gesagt, wie der Heiland, in einem ähnlichen Falle, sagte: in eurem Gesetze ist geschrieben, Joh. 8, 17. auch nicht: das Gesetz spricht, wie der Apostel, 1 Cor. 9, 8. sich ausdrückt: saget es nicht auch das Gesetz selbst? Es steht hier nur: man saget; die Menschen pflegen gemeinlich so zu sagen. Daher könnte man hier auch also übersetzen: sollte er auch zu ihr zurückkehren wollen? das ist, sollte er sich wieder mit ihr vereinigen und versöhnen wollen? Denn dieses ist, in solchen Ausdrücken, die gewöhnliche Bedeutung des Zurückkehrens; wie Jes. 63, 17. Zach. 1, 16. c. 8, 1. Findet sich jemand, der eine solche wieder in seine Gunst aufnehmen sollte? Sollte er wieder eine solche Zuneigung zu ihr tragen können, daß er sich mit ihr versöhnete, und ihr beywohnete; wenn

auch kein Verbot deswegen vorhanden wäre? Gataker. Polus. Es wird also hier von dem Geringern auf das Größere geschlossen, um die Gunst Gottes gegen die Juden recht nachdrücklich vorzustellen. Nämlich, wenn ein Mann, der seine Frau, ohne rechtmäßige Ursache, nur deswegen, weil sie ihm nicht gefällt, verstoßen hat, sich doch, nachdem sie mit einem andern Manne verhehelicht gewesen ist, nicht wieder mit ihr versöhnet, und sie auch nicht wieder annehmen darf: so will doch ich, ungeachtet du Hurerey getrieben, und mir gerechte Ursache gegeben hast, dich zu verstoßen, mein eigenes Gesetz, um deinetwillen, auf die Seite setzen, und nach meinem hohen Vorrechte handeln. Ich bin bereit zur Versöhnung, und will denenjenigen folgen, die vor mir fliehen; wie zu Ende dieses Verses folget, und auch Zach. 1, 3. Mal. 3, 7. gesagt wird. Gott ist bereit, die Sünden des Abfalls zu vergeben, wenn die Abtrünnigen sich wahrhaftig bekehren. Polus. Für: entsetzlich entheiligt werden, steht im Hebräischen eigentlich: entheiligend entheiligt werden. Solche Verdoppelungen der Worte haben viel Nachdruck. Man findet eben dasselbe 3 Mos. 13, 44. Das Land, oder der Staat, wo man solche abscheuliche Dinge zuließ, daß die Weiber immer vertauschet wurden, und von dem einen Manne zu dem andern giengen und zurückkehrten, sollte schände und unrein werden; und solches sollte Gelegenheit zu vieler Unverschämtheit und Unzucht geben. Dieses soll auf die Worte des Gesetzes, 5 Mos. 24, 4. zielen: solches ist ein Gräuel vor dem Angesichte des Herrn; so sollst du das Land nicht sündigen lassen. Von Ländern wird gesagt, daß sie durch solche verwirrte Vermischungen verunreiniget werden, 3 Mos. 18, 27. 28. Eben dasselbe hebräische Wort, und eben derselbe Ausdruck, werden auch 4 Mos. 35, 33. Pf. 106, 38. Jes. 24, 5. von einem Lande oder Staate gebraucht. Einige übersetzen: ist dieses Land nicht entsetzlich entheiligt, oder verunreiniget? Ist nicht das Land, worinne dieses Volk wohnet, durch die vielfältigen Gräuel, die man darinne verübet, außerordentlich entheiligt und verunreiniget worden, v. 2. 9.? Wir bleiben aber lieber bey der englischen Uebersetzung ⁶⁰. Gataker, Polus. Die folgenden Worte können bedeuten: Du bist mit vielen fremden Völkern in einen Bund getreten, und hast ihre Abgöttereyen

wieder anzunehmen, und nach welcher er sich auch jetzt noch bereit dazu wollte finden lassen, wo sie nicht sogar unempfindlich gegen alle Besserungsmittel wären, wie sie im Nachfolgenden beschrieben werden. Aus diesem Zusammenhange wird nun erhellen, daß die ersten Verse dieses Capitels allerdings als ein Theil der vorhergehenden Rede anzusehen sind.

(60) Es ist auch billig. Denn diese Vorstellung gehöret noch mit zu dem ersten Theile der Rede; und die Anwendung soll hernach erst gemacht werden. Nach dieser Uebersetzung müßte die Anwendung hier schon anfangen.

wieder zu mir, spricht der HERR. 2. Hebe deine Augen gegen die hohen Plätze auf, und siehe zu, wo bist du nicht beschlafen? du hast für sie an den Wegen gefessen, wie ein Araber

v. 2. 1 Mos. 38, 14.

reyen gelernet. Man lese Cap. 2, 20. und die Erklärung über Cap. 2, 33. Dieses war ausdrücklich in dem Gesetze Moses verboten, 2 Mos. 34, 16. 5 Mos. 12, 30. 1 Kön. 11, 1. 2. Lowth. Für: du nun hast, steht im Englischen: aber du hast. Das Hebräische bedeutet eigentlich: und du hast mit vielen Fremden, oder Gesellen, geburet. Nach der zuletzt gemeldeten Uebersetzung der nächstvorhergehenden Worte, wenn man dieselben als eine Frage betrachtet, kann das γ hier sehr wohl, nach seiner gewöhnlichen Bedeutung, durch und übersetzt werden; nämlich also: ist nicht das Land, worinne du wohnest, oder das der Herr, dein Gott, dir zum Erbtheile gegeben hat, 5 Mos. 24, 4. entsetzlich durch dich verunreiniget worden? und hast du nicht mit vielen Buhlen geburet? oder, durch dein Zuren mit vielen Buhlen? wie das γ Cap. 1, 13. gebraucht wird. Wenn man aber bey der englischen Uebersetzung bleibt, die durch die hebräischen Abtheilungszeichen begünstiget zu werden scheint: so wird das γ gut durch aber übersetzt. Man könnte es auch durch aber ob schon ausdrücken; nämlich: aber ob du schon mit vielen Buhlen geburet hast: so kehre doch wieder zu mir α . Denn das γ deutet diese Wörtchen zuweilen nicht nur an: sondern begreift sie auch, wie Jes. 65, 12. c. 66, 14. Hof. 12, 3. Zach. 12, 3. Du hast dich zwar sehr, nicht nur mit einem einzigen Buhler, verunreiniget; welches nach dem Gesetze genug war, dir alle Hoffnung zu Wiederbekommung deines Mannes abzuschneiden, oder eine unwiederbrüfliche Scheidung zwischen einer solchen ehebrecherischen Frau, und ihrem Ehemanne, zu verursachen: sondern mit einer großen Menge von unzüchtigen, wie du bist; mit Gözen, und andern, worauf du dein Vertrauen setzetest; so, daß du wie eine gemeine Hure worden bist. Man lese v. 2. Cap. 2, 20. 33. 36. Ezech. 16, 31. 36. Hof. 2, 4. Gataker Polus. Der Schluß des Verses lautet im Hebräischen also: und zurückkehrend, oder, mit Zurückkehrung kehre zurück zu mir. Das eine Hauptwort ist nämlich weggelassen: muß aber nothwendig, wie zu Anfange des Verses, eingeschaltet werden. So liest man 1 Kön. 9, 6. vollständig: wenn ihr zurückkehrend zurückkehren werdet; und 1 Kön. 22, 28: wenn du in Friede zurückkehrend zurückkehrst. Wenn du, ist hier die Meynung, fleißig, aufrichtig, und nicht heuchlerisch, zurückkehrst, v. 10. Cap. 4, 1. 2. so wirst du auch wiederum einen freyen Zutritt zu mir haben. Ich will mein Gesetz einschränken, und, zu deinem Vortheile, dasjenige thun, was ich andern, in einem ähnlichen Falle, verboten habe; und was schwerlich jemand thun würde, wenn

auch kein Verbot deswegen vorhanden wäre. Wenn du dich von Herzen bekehrst: so will ich mich mit dir versöhnen, und dich wieder zu Gnaden annehmen. Denn dieses wird hier gemeynet; wie es Zach. 1, 3. Mal. 3, 7. vollkommener ausgedrückt ist. Gataker.

B. 2. Hebe deine Augen α . Siehe und erwäge nur, ob ich dich mit Rechte, oder mit Unrechte, beschuldige. Denn dieses folget, um sowol die Wahrheit der Beschuldigung in Ansehung der Hurereyen der Juden, v. 1. zu bestätigen; als auch, um die Juden davon zu überzeugen. Der gegenwärtige Ausdruck wird in: der Schrift gemeinlich gebraucht, wenn Menschen aufgefordert werden, etwas mit Aufmerksamkeit zu betrachten; wie 1 Mos. 13, 14. c. 31, 12. Jes. 49, 18. c. 60, 4. Das hier gebrauchte Wort, α , bedeutet eigentlich hohe Plätze, Cap. 14, 6. Jes. 49, 9. und dahin verweist Gott die Juden, indem sie sich daselbst mit den Gözen verunreiniget hatten: denn der Gözendienst geschah gemeinlich auf den Höhen, 2 Kön. 17, 9. 29. c. 23, 5. 8. 15. 19. Man lese auch 2 Kön. 21, 3. α . Doch wurde der Gözendienst zuweilen auch in den Thälern ausgeübet, Cap. 2, 23. Zugleich wird hiermit die Unverschämtheit der Juden angedeutet. Da andere Huren vorborgehene Plätze suchten: so hureten die Juden vor den Augen aller Menschen. Gataker, Polus. Wir sind genothiget, ein wenig hierbey stehen zu bleiben, indem Ludw. de Dieu, in Ansehung der Bedeutung des gegenwärtigen Wortes, allen christlichen Uebersetzern, und zugleich auch den jüdischen Lehrern, widerspricht, worunter die besten und gründlichsten das Wort α durch hohe Plätze übersetzen. Nur er behauptet, es bedeute Thäler oder Ebenen, weil der Syrer, in der Uebersetzung, Luc. 3, 5. das Wort α so brauchet. Allein der Schluß, da man den Gebrauch eines hebräischen Wortes aus einem ähnlichen Worte in der syrischen Sprache beweisen will, scheint nicht sehr bündig zu seyn. Es ist eben so, als ob man die Bedeutung eines altgriechischen oder lateinischen Wortes aus dem Neugriechischen oder Italiänischen herholen wollte. Der Schluß gilt also nicht, wo nicht die Stellen, wo das Wort im Hebräischen vorkommt, von solcher Bedeutung ebenfalls zeugen. De Dieu, der diesen Einwurf voraussetzt, führt eine Stelle an, wo er glaubet, daß das Wort α nothwendig ein Thal bedeuten müsse; nämlich 4 Mos. 23, 3. wo man findet, daß Bileam, um zu versuchen, ob Gott ihm begegnen würde, nach Schephi gieng; das ist, wie Ludw. de Dieu spricht, in die Ebene: denn auf die Höhe, oder den Hügel, konnte er nicht gehen, weil er, nach 4 Mos. 22, 41. schon auf den Höhen Baals war. Allein, wenn wir auch die verschiedenen

Araber in der Wüste; so hast du das Land mit deinen Hurereyen, und mit deiner Bosheit, entheiliget. 3. Darum werden die Regentropfen zurückgehalten, und es ist kein Spatz

v. 3. Jer. 9, 12.

schiedenen Uebersetzungen des Wortes in der angeführten Stelle übergehen: so ist es doch ungewiß, ob es daselbst die Eigenschaft eines Ortes anzeige, oder nicht. Es ist auch unwahrscheinlich, daß der falsche Prophet in das Thal, oder die Ebene, hinabgegangen seyn sollte, um Gott daselbst anzutreffen. Und wer wird sich nicht vorstellen, daß Bileam, ob er schon auf den Höhen war, wo die Heiden zu opfern pflegten, doch noch auf einen gewissen Felsen, wie einige das hebräische Wort nicht übel übersehen, gegangen seyn könne, ja in der That gegangen sey; oder auf einen gewissen Platz, der höher und erhabener war, als derjenige, worauf er, nebst andern, bereits stand? Also dienet die angeführte Stelle sehr wenig zur Bestätigung dieser neuen Meynung. Jes. 13, 1. zeigt der Gebrauch und die Bedeutung des hebräischen Hauptwortes sehr deutlich, daß das Wort **רָצוּ** die Eigenschaft eines Berges anzeigt. Ferner scheinen alle die Stellen, wo das gegenwärtige Wort gebraucht wird, wie v. 21. Cap. 4, 11. c. 7, 29. c. 12, 12. c. 14, 6. die gemeine Meynung offenbarlich zu bestätigen, wie wir bey der Erklärung derselben zeigen werden. Der Chaldäer übersetzt zwar **רָצוּ** zuweilen durch **Ströme**; und einer von den jüdischen Lehrern, der aber nicht einer von den gründlichsten ist, erklärt es auch hier so. Allein, ob schon **Ströme** durch die Thäler fließen: so kommen sie doch von den Bergen dahin, Ps. 104, 10. und Wasserbäche find eben sowohl auf hohen Bergen verheßen, Jes. 31, 25. als in den Thälern, Jes. 41, 18. Man lese diese angeführte Stelle. Die 70 Dolmetscher, und die gemeine lateinische Uebersetzung, drücken **רָצוּ** hier, und in andern Stellen, durch gerade vorwärts aus, ohne sich darum zu bekümmern, wie solches mit dem Zusammenhange übereinstimme. Die folgenden Worte, siehe zu, wo **ו** zeigen an, daß fast kein Ort von der Unreinigkeit der jüdischen Gemeinde frey war, v. 6. 13. Cap. 2, 20. Jes. 57, 5. 8. Man lese Jes. 13, 16. von dem Worte **רָצוּ**, welches hier, und 5 Mos. 28, 30. gebraucht ist. Die allzueigensinnigen Masorethen wollen die heil. Schrift verbessern; und anstatt **רָצוּ** setzen sie hier **רָצוּ**, weil sie dieses für einen züchtigeren Ausdruck halten. Du hast für sie gefessen ist so viel, als: du hast gefessen, und auf sie gewartet; nämlich auf deine Wuhlen, v. 2. Dieses ist ein vielbedeutender Ausdruck, wie Cap. 2, 28. Man lese Jes. 38, 14. 17. Gott will sagen: du hast dich als eine öffentliche Hure aufgeführt, die an den Straßen zu sitzen und auf ihre Liebhaber zu warten pfleget. Man findet ein Beyspiel hiervon in der Geschichte der Thamar, 1 Mos. 38, 14. Man lese Ezech. 16, 24. 25. 31. Gataker. Die Begierde der Juden zur Abgötterey wird also

hier mit der Unzucht einer öffentlichen Hure verglichen, die auf die Mannspersonen lauert, wie ein Räuber, Spr. 23, 28. welches Gleichniß auch hier gebraucht wird: denn von den Arabern war bekannt, daß sie vom Raube lebten, und auf die Reisenden lauerten. Lowth. Die 70 Dolmetscher übersetzen hier: wie eine Krähe in der Wüste. Denn das hebräische Wort, welches eine Krähe bedeutet, hat einerley Buchstaben mit dem gegenwärtigen Worte, **רָצוּ**. Allein, die Vocalpuncte sind sehr verschieden; und wenn das Wort eine Krähe bedeutet: so hat es auch eine andere Stellung, als hier. In der gemeinen lateinischen Uebersetzung ist es also ausgedrückt: wie ein Räuber in der Wüste; und in der That ist von den Arabern noch igo bekannt, daß sie ein Volk sind, welches vom Raube lebet. Diejenigen, die eine solche Lebensart erwählen, pflegen auch an den Landstraßen, sonderlich in Wüsteneyen und Gebüsch, zu lauern, um die Reisenden zu überfallen und zu berauben, Richt. 9, 25. Hof. 6, 9. Luc. 10, 30. Andere aber wollen, mit den jüdischen Lehrern, dieses ziele auf eine andere Gewohnheit der Araber. Da dieselben in Gezelten und in solchen Wüsteneyen wohnten, wodurch die Kaufleute mit Gütern zu reisen pflegeten: so schlugen sie ihre Gezelte an solchen Straßen auf, die am meisten bereiset wurden, um daselbst die Ankunft der Reisenden abzuwarten, und mit ihnen zu handeln. Man lese 1 Mos. 37, 25. Hiob 6, 19. Jes. 15, 7. c. 21, 13. So schiebet sich die Vergleichung sehr gut. Die jüdische Gemeinde wartete auf ihre Liebhaber, wie die Araber auf die Kaufleute, und trieb ihren Handel mit ihnen. Eben dasselbe Gleichniß wird Jes. 23, 17. 18. anders vorgestellt. Von dem Araber wird gesagt, er sey in der Wüste: denn die Araber wohnten in dem wüsten Arabien; und der Name dieses Landes, **רָצוּ**, soll von **רָצוּ** herkommen, welches eine Wüste bedeutet. Man lese die Erklärung über Jes. 21, 13. Gataker, Polus.

B. 3. Darum werden die **ו**. Das **ו**, welches hier durch **darum** übersetzt ist; scheint diese Bedeutung auch sonst zu haben. Man lese Cap. 1, 17. c. 2, 19. Wir glauben aber, hier könne es besser durch **ob schon** übersetzt werden. Man lese die Erklärung über den letztern Theil von v. 1. Denn Gott will hier die Hartnäckigkeit der Juden zeigen, da sie sich durch keine gelinde Züchtigung zur Scham oder Reue wegen ihrer Sünden bewegen lassen wollten, Cap. 2, 30. c. 3, 5. **Ob schon die Regentropfen zurückgehalten werden: so hast du doch eine Hurenstine; du weigerst dich, schamroth zu werden.** Gataker. Die Regentropfen wurden durch Gott von den Juden und ihrem Lande zurückgehalten, Amos 4, 7.

Die

Spatregen gewesen: aber du hast eine Hurenstirne; du weigerst dich, schamroth zu werden. 4. Solltest du nicht von nun an zu mir rufen: mein Vater; du bist der Führer meiner

v. 3. Jer. 8, 12. Zeph. 3, 5.

Die Ursache hiervon wird Cap. 5, 25. gefunden. Es geschah wegen der Sünden des Volkes, und nach der göttlichen Drohung, den Himmel eben zu machen, 3 Mos. 26, 19. 5 Mos. 28, 23. 24. Gataker, Polus, Lowth. Durch die Regentropfen verstehen die Juden hier den Frühregen, der gemeinlich im achten Monate, Marchesvan, oder Bul, 1 Kön. 6, 38. einfiel, welcher theils mit unserm Weinmonate, und theils mit dem Wintermonate, übereinkommt. Dieser Regen war nöthig zu Aufwachsung des Saamens; und deswegen wird er Jes. 30, 23. der Regen der Saat genennet, weil er nach der Saezeit einfiel. Gataker, Lowth. In dem jüdischen Lande war auch deswegen um so vielmehr Regen nöthig, weil es wärmer war, und die Felder dafelbst gemeinlich trockener waren, als bey uns. In solcher Absicht wird Joel 2, 23. verheissen, daß Gott den Juden den Frühregen in Gerechtigkeit, oder zur Gerechtigkeit, geben wolle; welches im Englischen durch mäßig, und von andern durch gehörig, oder zu rechter Zeit, 5 Mos. 11, 13. ausgedrückt wird. Wir würden es aber lieber durch mild oder überflüßig ausdrücken, wie Ps. 68, 10. mit einem vollen und reichlichen Maaße, wie Ps. 72, 3. Hof. 10, 12. Deswegen wird auch dieser Regen, der sonst einen andern und besondern Namen hat, wovon man Jes. 30, 20. Jer. 5, 24. lese, hier רריבֿי genennet, welches Wort eine Vielheit oder Menge andeutet, und auch 5 Mos. 32, 2. gebraucht wird; nämlich zum Unterschiede von dem sachten Regen, der so dünne, wie ein Saar, niederfällt. Man lese auch Ps. 65, 11. 62, 6. Jer. 14, 22. Mich. 5, 6. Man will auch, der Monat, in welchem dieser Frühregen gemeinlich fällt, habe wegen seiner Menge, da er gleichsam eine Ueberschwemmung verursachete, den Namen Bul bekommen. Und dieses ist um so viel wahrscheinlicher, da er hier von dem Spatregen unterschieden wird; wiewol das Wort רריבֿי sonst gemeiner ist. Gataker, Lowth. Dieser Monat hieß, mit einem syrischen Worte, Nisan, Mch. 2, 1. und mit einem hebräischen, Abib, 2 Mos. 13, 4. Er kam theils mit unserm Märzmonate, und theils mit unserm Aprilmonate, überein. Der Spatregen wurde erfordert, damit das Getraide in den Aehren aufschwellen, und zur Erndte geschickt werden könnte. Daher hatte auch der Monat Abib seinen Namen: denn אבֿיבֿ bedeutet eine Kornähre. Man lese Hiob 29, 23. Spr. 16, 15. Dieser Spatregen scheint den Namen שפֿטבֿ von einem Worte bekommen zu haben, welches nur Am 7, 1. vorkömmt, und dafelbst das Grum-

IX. Band.

met bedeuten soll, wofür viele das lateinische Foenum cordium halten. Wir glauben indessen mit einem jüdischen Lehrer, dem aber doch, so viel wir finden, niemand folget, das Wort bedeute dafelbst dasjenige, was die Lateiner Culmus und Spicus nennen; das ist, wie er spricht, das in einen Stalm aufgeschossene Korn, welches, ehe es noch Aehren bekommen hat, wenn es zu wild wächst, oftmals abgemähet, oder von dem Viehe abgefressen wird; dergleichen auch ich in einigen Gegenden von Europa nicht ungewöhnlich ist. Amos nennet solche Abmähung vermuthlich deswegen die Abmähung des Königs, weil die königlichen Pferde damit gefüttert wurden. Gataker. Das ׀ im letztern Theile des Verses, welches hier durch aber übersetzt ist, könnte besser durch dennoch ausgedrückt werden, wie im Englischen Cap. 2, 35. geschieht. Der Sinn ist folgender: Ob dich schon auf die zuvor gemeldete Weise gezüchtiget habe: so willst du doch keine Schamröthe annehmen, oder deine Sünde mit Scham erkennen; wie Est. 9, 6. Alle meine Strafgerichte machen keinen Eindruck bey dir. Du willst dich deiner Handlungen nicht schämen, oder dich dieselben reuen lassen. Du beharrest in der öffentlichen Ausübung deiner vorigen Unreinigkeit, wie eine öffentliche Hure, die alle Scham abgelegt hat, Cap. 6, 15 c 8, 12. Am. 4, 7. 8. Zeph. 3, 5. Gataker, Lowth, Polus. Eine Hurenstirne ist ein sprüchwörtlicher Ausdruck, wodurch Unverschämtheit angedeutet wird: denn die Scham zeigt sich auf dem Angesichte, Ps. 69, 8. Dan. 9, 8. und niemand ist unverschämter, als eine öffentliche Hure. Daher wird von dem antichristischen Babel gesagt, auf seiner Stirne sey geschrieben gewesen: Mutter der Hurereyen 2c. Offenb. 17, 5. Auch einige Ketzer sind, in den alten Zeiten, Ekronnes, das ist, Unverschämte, genennet worden. Gataker, Polus.

B. 4. Solltest du nicht 2c. Ungeachtet der Hartnäckigkeit der Juden, ruft Gott ihnen zu, daß sie sich bekehren, und erkennen sollen, wie sehr sie ihm, als ihrem Vater, v. 19. und als ihrem Manne, verpflichtet wären: denn in beyden Absichten hatte Gott sich mit ihnen verbunden. Man lese v. 14. und Cap. 2, 27. Gott nennet sich den Führer ihrer Jugend; wovon man Spr. 2, 17. lese: denn er hatte sich in den Tagen ihrer Jugend mit ihnen verlobet, ehe noch ihre Sitten durch die Abgötterey verderbet waren. Man lese Cap. 2, 2. Hof. 2, 14. Lowth. In der Grundsprache findet man hier eine doppelte Lesart. Der Sinn der einen ist folgender: Habe ich nicht, nämlich durch meine Propheten, dir zugerufen, daß du von mir sagen solltest: du

du bist mein Vater, und der Führer meiner Jugend? Allein, dieses ist sehr gezwungen, und die Worte des Textes werden solchergestalt, ohne Grund, und ohne die billige Ehrerbietung gegen dieselben, versetzt. Die meisten, sowohl unter den Juden, als unter den Christen, folgen daher derjenigen Lesart, die in der englischen Uebersetzung ausgedrückt ist. In der Erklärung gehen sie aber doch sehr von einander ab. Erstlich verstehen einige die Worte in der zukünftigen Zeit; nämlich also: Wirfst du denn nicht endlich durch die Züchtigung, die du empfunden hast, Weisheit lernen? Wenn du, durch eine traurige Erfahrung, befindest, wie wenig Heil diejenigen, auf welche du dein Vertrauen setzt, dir verschaffen können: wirfst du alsdenn doch noch dich deine vorige Thorheit nicht reuen lassen, und mich nicht wiederum suchen? Cap. 8, 4. 5. Jes. 1, 5. c. 9, 11. 12. Andere erklären dieses, zweytens, in der gegenwärtigen Zeit, als ob hiermit die v. 3. gemeldete Unverschämtheit des Volkes angedeutet würde. So wäre der Sinn folgender: Erkühnest du dich noch immer, mir, so unverschämt, mit solchen Worten zuzurufen, und mich zu fragen, ob ich beständig Zorn gegen dich hegen wolle, da du doch noch immer fortfährst, mir gerechte Ursache zum Zorne zu geben? Noch andere verstehen dieses, drittens, in der vergangenen Zeit, und sie übersehen daher folgendergestalt: rieffst du nicht von da an zu mir? oder: hast du nicht von da an zu mir gerufen? das ist, hast du dich nicht die ganze Zeit über gestellt, als ob du mich nicht verlassen hättest, sondern mir noch immer getreu und unterthan wärest? Denn wenn die Juden am tiefsten in der Abgötterey ersoffen waren: so wollten sie doch das Ansehen haben, als ob sie dem Dienste Gottes anhängen, 2 Kön. 17, 32. 33. 41. Jer. 7, 9. 10. Ezech. 23, 38. 39. Zeph. 1, 5. Oder: hast du nicht, seitdem dir der Regen zurückgehalten worden ist, und du mit Dürre und theurer Zeit gestraft worden bist, mich nur mit einem falschen Herzen gesucht, in der Einbildung, daß du dadurch, ohne das Verkehrte zu verbessern, meinen Zorn stillen, und Linderung des gegenwärtigen Uebels erlangen könntest? Cap. 2, 35. c. 36, 6. 10. Diese letzte Erklärung scheint durch die Stellung des Hauptwortes befestigt zu werden: denn es steht in der vergangenen Zeit. Wenigstens ist sie wahrscheinlicher, als die Auslegung dererjenigen, die hier nicht auf das vernünftige Wörtchen, *ach*, achten, oder es nur für ein Fragezeichen halten, wie die Griechen ihre Verneinung zuweilen brauchen, und andere berühmte Ausleger das gegenwärtige Wörtchen auch Mal. 1, 10. verstehen; daher sie diese Stelle folgendergestalt ausdrücken: ruffst du noch? oder, wirtst du noch zu mir rufen; nämlich auf diese Weise? So würde Gott die Juden bestrafen, daß sie zu ihm kämen, da sie ihn doch zuvor verworfen hatten. Man findet etwas ähnliches Richt. 10, 13.

14. Ps. 50, 16. Ezech. 20, 39. Wir wollen nun von den Worten insbesondere noch etwas sagen. Von nun an, oder, von dieser Zeit an, kann bedeuten: von der Zeit an, da ich dich also ermahne; oder, von der Zeit an, da ich dich gezüchtigt habe, v. 3. Solltest du nicht rufen: mein Vater? bedeutet: solltest du mir nicht klagend nachrufen, wie ein Kind, das seinen Vater beleidigt hat? wie Cap. 31, 18. Luc. 15, 21. fast wie David zum Saul rief, 1 Sam. 24, 12. Man könnte dieses auch folgendergestalt mit dem Vorhergehenden verbinden: Solltest du nicht zu mir rufen: mein Vater, wie ich befohlen habe, und verlange, daß du zu mir rufen sollst, v. 19.? Es gebühret dir ja, mich als deinen Vater anzureden, und dafür zu erkennen, da ich dich als ein Vater geliebter, und eine väterliche Zuneigung gegen dich geheget habe, 5 Mos. 8, 5. Ps. 103, 13. Mal. 3, 16. da ich dich auch gemacht und gebildet habe, Jes. 43, 1. c. 44, 2. c. 64, 8. Dasjenige scheint ungerührt und gar nicht wahrscheinlich zu seyn, was jemand über diese Stelle anmerket; daß nämlich, wenn bey den Juden eine Braut ihrem Bräutigame überliefert wurde, dieselbe ihn Vater zu nennen pflegte, weil sie alsdenn ihren Vater verlassen, und nur ihm anhangen mußte, 1 Mos. 2, 24. und weil er von der Zeit an Vaterstelle bey ihr vertreten sollte. Weil die Worte, Führer meiner Jugend, in der gemeinen lateinischen Uebersetzung durch Führer meiner Jungfrauschaft ausgedrückt sind: so wollen einige, dieses ziele auf den Namen Vater, der Gott zuvor beygelegt worden ist; weit nämlich ein Vater für die Jungfrauschaft seiner Tochter sorgen und wachen mußte, bis sie mit einem Manne verhehlicht wurde, 5 Mos. 22, 15. 16. Allein, diese Einbildung kann hier eben so wenig statt finden, als das Vorgeben eines andern, der zwar übersetzt: Führer meiner Jugend; aber diese Worte so von Gott erklärt, als ob er die jüdische Gemeinde von ihrer Jugend an ernähret und erzogen hätte, und gleichsam ihr Pflegevater gewesen wäre. Die Worte, die in der Grundsprache eben so lauten, wie wir sie übersehen, enthalten vielmehr die gewöhnliche Beschreibung eines Ehemannes, Spr. 2, 16. und insbesondere eines solchen, der sich mit seiner Frau in seiner Jugend verhehlicht hat, Mal. 2, 14. wie Gott sich mit seinem Volke verhehlicht hatte, Cap. 2, 2. Ihm werden, in verschiedenen Absichten, die Namen Vater, und Mann, beygelegt. Er heißt Vater, weil er die Juden zu einem Volke, zu einer Gemeinde, und zu einem Staate, gemacht hatte, Jes. 64, 8. und er heißt Mann, weil er mit den Juden in einen Bund getreten war, und sich mit ihnen vermählt hatte, Ezech. 16, 8. Man lese Jes. 54, 5. Die Worte können auch, wie die vorhergehenden, als eine Anrede verstanden werden: o du Führer meiner Jugend; als ob hier eine Frau redete, die sich mit ihrem Manne, welcher mit Grunde misvergnügt über

meiner Jugend? 5. Wird er in Ewigkeit den Zorn behalten? wird er denselben beständig hegen? Siehe, du sprichst, und thust, die Bosheiten, und gewinnst die Oberhand.

v. 5. Jes. 57. 16.

6. Jer:

sie ist, zu verfühnen suchet, 1 Cor. 7, 11. oder die Gott mit solchen Worten anruft, woran er ein Wohlgefallen hat, Hof. 2, 1. 6. wie die englische Uebersetzung anzeigt. Gataker, Polus.

V. 5. Wird er in ic. Hier mangelt das Neunwort, worauf das Hauptwort, behalten, sich bezieht. Man findet dergleichen auch 1 Mos. 42, 33. nehmet für den Hunger; das ist, nehmet Getraide für den Hunger; 3 Mos. 25, 11: ihr werdet = der Absonderung nicht einernorden, das ist, die Trauben der Absonderung; Zach. 10, 5: sie werden wie die Helden seyn, die den Koth der Strafen treten; das ist, die ihre Feinde in den Koth der Strafen treten. Der gegenwärtige mangelhafte Ausdruck kommt sehr oft vor, wie 3 Mos. 19, 18. Ps. 103, 9. Nah. 1, 2. und hier, v. 12. Die Juden nehmen, um den Sinn vollkommen zu machen, eine andere Einschaltung an; nämlich: wird er in Ewigkeit deine Sünde im Gedächtnisse behalten? Cap. 31, 34. Jes. 43, 25. Diese Einschaltung scheint auch 3 Mos. 19, 18. in der That nicht unfüglich zu seyn: du sollst nicht rächen, oder behalten, nämlich einige Beleidigung, oder Unfreundlichkeit, in deinem Herzen, wenn dir dergleichen irgend widerfahren ist; wie einige Juden dieses erklären, indem sie folgendes Gleichniß beybringen. Simeon kommt zu dem Ruben, und will ein Beil von ihm borgen: bekommt aber abschlägliche Antwort. Einige Zeit hernach kommt Ruben zu dem Simeon, und will eine Leiter borgen. Wenn nun Simeon alsdenn spricht: ich will dir meine Leiter nicht leihen, weil du mir dein Beil nicht hast leihen wollen: so rächet er sich. Spricht er aber: ob du mir schon dein Beil nicht leihen wolltest: so will ich dir doch meine Leiter leihen: so hat er das unfreundliche Verfahren im Gedächtnisse behalten. Allein, in den meisten Stellen, und so auch hier, scheint die Einschaltung des Wortes Zorn am füglichsten zu seyn. Polus, Gataker. Das durch beständig übersetzte Wort נָסָה bedeutet einerley mit dem Worte חָרַו, welches zuvor durch Ewigkeit übersetzt worden ist. Man lese Jes. 13, 20. c. 25, 8. Gataker. Dieses scheinen die Worte des Propheten zu seyn; und wenn man solches annimmt: so ist der Zusammenhang mit dem Vorhergehenden leichtlich zu finden. Der Sinn ist alsdenn folgender: Wenn du zu Gott rufft: mein Vater; du bist der Führer meiner Jugend: wird er alsdenn den Zorn in Ewigkeit behalten wollen? Sollte er sich nicht mit dir verfühnen lassen? Allein, du erwählst einen ganz andern Weg. Man kann dieses auch für Worte Gottes halten, womit er

sein Volk lehret, wie es ihn anreden solle. Gott suchet die Verfühnung mehr, und ernstlicher, als die Sünder selbst solches thun. Polus. Ueberhaupt mag man dieses, wie v. 4. für Worte Gottes halten, die aber dem Volke in den Mund gelegt werden, das dadurch seine Demüthigung, und seine Hoffnung auf die Barmherzigkeit des Herrn, ausdrückt, welche es, wenn es sich wahrhaftig bekehrte, noch zu finden hoffen könnte, ob es schon, weil es Gott so lange gereizt hatte, Ursache hatte, daran zu verzweifeln. Lowth. In den folgenden Worten findet sich in der Grundsprache wiederum eine doppelte Lesart. In einigen Abschriften liest man אָנֹכִי, ich spreche, oder, habe gesprochen. Ich, der Prophet Gottes; oder, ich, der Herr, durch meinen Propheten, habe zu dir gesprochen, und dich wegen dieser Dinge ermahniet; nämlich in der Absicht, dich zurück zu rufen, v. 4. Cap. 2, 25. allein, du beharrest noch in deinen bösen Handlungen, und willst dich nicht zurückrufen lassen. Allein, die andere Lesart, אָנֹכִי, du sprichst, oder, du hast gesprochen, der auch die Engländer folgen, findet mehr Beyfall. Doch verstehen nicht alle, die dieselbe annehmen, die Worte auf einerley Weise. Gataker. Einige halten sich an die englische Uebersetzung, und verstehen die gegenwärtigen Worte auf folgende Weise: Du erfüllst alles, was du von deinem verzweifelten Vorhaben gesprochen hast, Cap. 2, 25. in der That, und beharrest beständig in Ausübung alles Bösen, so viel du nur immer kannst, Cap. 8, 6. Für nimmst die Oberhand, ist nämlich im Englischen übersetzt: wie du kannst. Andere übersetzen: du sprichst Bosheiten, und thust dieselben auch noch, und nimmst die Oberhand; nämlich wider meine Güte, durch deine hartnäckige Gottlosigkeit; so, daß ich meinen Zorn nicht zurückhalten oder vermindern kann. Man lese Cap. 15, 6. c. 44, 22. Röm. 12, 21. Noch andere, welche die vorhergehenden Worte für Worte des Volkes halten, übersetzen: siehe, so hast du gesprochen: aber du thatest noch Gottlosigkeit, so viel du konntest. So bedeutet das וְאָנֹכִי auch Cap. 2, 11. 25. aber. Man vergleiche hiermit Jes. 58, 2. 3. Hof. 7, 14. Diese letzte Auslegung kommt uns sehr wahrscheinlich vor. Das Volk wird also wegen seiner heuchlerischen Verstellung bey seinen vorigen Versprechungen bestraft. Gataker, Polus, Lowth. Das Wort חָרַו, welches eigentlich bedeutet: und du kannst, oder konntest, wird von einigen also übersetzt: und du nimmst die Oberhand, oder, hast die Oberhand genommen. Sie scheinen solches aber auf eine verschiedene Weise zu erklären. Einer von ihnen deutet es auf die Verhärtung der Juden in der Bosheit;

6. Ferner sprach der HERR zu mir, in den Tagen des Königs Josia: Hast du gesehen, was die Abgewendete Israels gethan hat? sie gieng hin auf jeglichen hohen Berg, und unter

v. 6. Jer. 2, 20.

als ob die Meynung folgende wäre: Was ihr euch vorsetzet, erfüllet ihr; und ihr laßet euch nicht abbringen oder zurückhalten, Cap. 2, 24. v. 8, 6. Ein anderer versteht es von der Gewinnung der Oberhand über die günstige Zuneigung Gottes, da er zurückgehalten wurde, seine Gnade zu erzeigen, wie er sonst gethan haben würde, Cap. 5, 7. 9. Noch ein anderer will es von dem Vermögen bey Gott erklären, da man, nach wahrer Befehring, gleichsam die Oberhand über ihn gewinnt. Er übersetzet deswegen folgendergestalt: Hättest du so gesprochen: so würdest du, ob du schon böse Dinge gethan hast, doch die Oberhand gewonnen haben. In der That wird auch das hebräische Wort 1 Kön. 22, 22. Cap. 38, 22. so gebraucht. Hier muß man es aber, wie es scheint, in dem eigentlichen Sinne nehmen. So hängt der Text gut zusammen: und du kannst, oder konntest; das ist, wenn du konntest; wie das 1 Cap. 34, 1. gebraucht wird. Du begehst Bosheiten, wenn du einige Gelegenheit zu Ausführung deiner gottlosen Absichten und Anschläge finden kannst; wie Mich. 2, 1. Man könnte auch übersetzen: wie du kannst; so viel du kannst, und dein Vermögen zuläßt. Führest du nicht allemal dasjenige aus, was du dir vorgenommen hast: so geschieht solches aus Mangel an Vermögen, und nicht, weil es dir am Willen fehlt. In diesem Sinne wird das 1 Hiob 21, 33. v. 34, 3. gebraucht; und so kömmt der gegenwärtige Ausdruck mit 1 Mos. 44, 1. überein: fülle die Säcke dieser Männer mit Speise, wie sie tragen können; das ist, nach der englischen Uebersetzung: so viel sie werden tragen können. Ein jüdischer Sprachgelehrter merket an, daß die beyden vorigen Hauptworte im weiblichen Geschlechte stehen: das gegenwärtige aber im männlichen; und er deutet deswegen die beyden erstern auf das Wort, welches eine Versammlung anzeigt: das letzte aber auf das Wort, welches Volk bedeutet. Man findet etwas ähnliches Jes. 27, 7. 8. Daß aber beyde Geschlechter immer mit einander verwechselt werden, davon lese man die Erklärung über Cap. 2, 24. 25. Jes. 15, 1. Gataker.

3. 6. Ferner sprach der 10. Die meisten Ausleger stimmen darinnen überein, daß hier sich eine neue Weissagung anfangt. Erstlich meldet Gott, durch den Propheten, den Abfall Israels von ihm, und wie er deswegen mit Israel gehandelt habe. Hernach beschuldiget er Juda, hierinne sey es noch schlimmer, als Israel, daß es sich durch dasjenige, was ihm begegnet war, nicht hatte wollen warnen lassen.

Als denn ermahnet er beyde zur Befehring; und unter dieser Bedingung verheißt er ihnen, sie wieder herzustellen, und unter dem Mesias wieder zu vereinigen. Endlich nehmen die Gläubigen diese günstige Einladung an; und wenden sich zu Gott im Gebethe. Das hebräische 1 wird hier gut durch ferner übersetzet, wie Cap. 1, 11. oder durch wiederum, wie einige es Jes. 8, 1. ausdrücken: denn hier fängt sich eine neue Liebe an. Gataker, Der Herr sprach zu mir, ist so viel, als: er gab mir durch Offenbarung zu verstehen. Denn Gott redet hier von Dingen, die Israel lange vor der Geburt des Jeremia verübete, da es von dem Könige in Assyrien gefangen hinweggeführt wurde, 2 Kön. 17, 5-13. Daher spricht er: hast du gesehen? das ist, hast du erwogen, weswegen Gott Israel einen Scheidebrief gegeben hat? wie Cap. 2, 19. 23. 31. Ob Jeremia jemals gesehen habe, was unter den eigentlich sogenannten Israeliten geschah, ist ungewiß. Daß er aber gesehen haben sollte, was sie thaten, ehe sie gefangen hinweggeführt wurden, ist ganz unmöglich: denn damals war er noch nicht geboren. Polus, Gataker. Es wird hier auf die Tage, oder die Zeit, gezielet, da Josia eine große Verbesserung anstellte, und das Land von den Götzen reinigte, die in allen Winkeln desselben aufgerichtet waren, 2 Kön. 23. Hierinnen unterwarf sich ihm das Volk nur äußerlich; und es blieb indessen noch immer den Götzen zugehan. Man vergleiche v. 10. mit Zeph. 1, 5. und 2 Kön. 23, 26. 27. Lowth, Polus. Die Abgewendete Israels bedeutet das Volk der zehn Stämme. Diese werden hier, und in andern Stellen, Israel genennet, um sie von Juda zu unterscheiden, weil sie den größten Theil von den Nachkommen Israels nach ihrem Abfalle von dem Hause Davids ausmachten, da Salomo gestorben war, 2 Kön. 12. Man lese Jes. 7, 1. Dieses Israel wird abgewendet oder abtrünnig genennet, wie es Cap. 5, 23. übersetzet ist, und wie man es auch v. 8. 11. verstehen muß. Man lese Hof. 4, 16. Gataker. Was sie gethan hat, bedeutet: was für Abgötterey sie ausgeübet hat; dergleichen in den folgenden Worten, und Cap. 2, 20. ausgedrückt wird; welche Stelle man hiermit vergleiche. Es wird die Zeit gemeynet, da die Israeliten untereinander einig wurden, öffentlich von Gott abzufallen; so, daß alle Könige Israels gottlos und abgöttisch waren. Vielleicht erstreckt sich diese Zeit auch gar bis auf den Abfall Salomons zurück, 1 Kön. 11, 4. 5. v. dessen ich wiederum gedacht wurde ⁶¹. Polus.

Die
(61) Man kann aber auch dagegen einwenden, theils, daß Israel, sofern es Juda entgegengesetzt und hier gemeynet wird, damals noch nicht vorhanden gewesen; theils, daß das Volk an den Abgöttereyen, damit sich Salomo versündigt, keinen Theil genommen.

unter jeglichen grünen Baum, und hurete daselbst. 7. Und ich sprach: nachdem sie solches alles gethan hatte, befehre dich zu mir; aber sie bekehrte sich nicht; dieses sahe die Treulose, ihre Schwester, Juda. 8. Und ich sahe, da ich, um alles dessen willen, worinne die

Die folgenden Worte können auch also übersetzt werden: wie sie = hingieng, und daselbst hurete. So wäre das wie weggelassen, wie 2 Mos. 19, 4. Man lese Cap. 2, 20. 2 Kön. 17, 10. Von den letzten Worten lese man v. 1. Einige übersetzen: wo du huretest; als ob Gott dieses zu Juda redete. Und in der That hat auch das hebräische Wort diese Bedeutung. Allein, bis hierher ist Juda noch nicht angedeutet worden; und man findet auch 5 Mos. 32, 18. Jer. 18, 23. eine ähnliche Unregelmäßigkeit in andern Worten. Gataker.

V. 7. Und ich sprach ic. Man könnte auch übersetzen: doch sprach ich zu ihr. Denn das bedeutet auch sonst doch; und das Fürwort ist auch in andern Stellen weggelassen, wie Jes. 37, 22. c. 66, 12. Der Sinn ist: ich habe deine Schwester, Israel, nicht sogleich verstoßen: sondern sie, durch meine Propheten, zur Befehung zu bringen gesucht, 2 Kön. 17, 13. Hof. 12, 7. c. 13, 16. Gataker. Für bekehre dich zu mir, mag man auch übersetzen: kehre wieder zu mir, wie v. 1. nämlich durch Befehung und Besserung, Jes. 57, 5. 7. ic. In der Grundsprache steht eigentlich: da wirst zurückkehren: denn die zukünftige Zeit wird auch sonst in Befehlen gebraucht, wie 5 Mos. 6, 5. so wirst du den Herrn deinen Gott lieben; für: liebe den Herrn, deinen Gott; und Ps. 40, 12. du, o Herr, wirst deine Barmherzigkeiten vor mir nicht zurück halten; für: o Herr, entziehe mir deine Barmherzigkeiten nicht. Gataker. Obschon Israel so schnöde und abscheulich war: so hatte doch Gott Geduld mit ihm gehabt, und erwartet, bis es sich bekehren würde. Polus. Allein, es bekehrte sich nicht. Man lese 2 Kön. 17, 14. Hof. 7, 16. c. 11, 2. 5. Gataker. Durch Juda verstehe man die beyden Stämme, Juda und Benjamin, welche mit einander vereinigt blieben, da die übrigen Stämme abfielen. Sie heißen beyde Juda, weil der Stamm Juda der vornehmste darunter, und ihm die Herrschaft gegeben war. Insbesondere führen sie diesen Namen zum Unterschiede von den zehn übrigen Stämmen. Man lese Jes. 1, 1. Israel und Juda werden hier als Schwestern vorgestellt, weil sie mit einander verwandt waren, und beyde von Jacob herstammten. Man lese Ezech. 16, 46. c. 23, 2. 4. Juda wird treulos genennet, weil es die Treue brach, die es Gott zugesagt hatte, da das ganze Volk mit dem Herrn in einen Bund trat, 5 Mos. 5, 2. 3. c. 29, 10. 12. Auch nach dem Abfalle der zehn Stämme hatte es versprochen, in diesem Bunde zu beharren, und ihn unverbrüchlich zu halten,

2 Chron. 13, 9. 10. Es hatte so gar eben diesen Bund zum öftern erneuert, 2 Chron. 15, 12. 15. c. 23, 16. c. 29, 10. c. 34, 30. 31. 32. es hatte ihn aber immer wieder gebrochen, indem es zu den vorigen Gräueln zurückkehrte, 2 Chron. 21, 6. 10. II. c. 24, 17. 18. c. 28, 2. 3. c. 33, 2. 9. Und so sehr auch izo Juda das Ansehen haben wollte, als ob es in den Wegen des Herrn beharrte: so war doch alles lauter Verstellung, und seine Wege waren sehr gottlos, Cap. 6, 19. 20. c. 7, 9. 10. II. Indessen wird diese Benennung nachgehends, v. 20. Israel eben sowol, als Juda, beygelegt. Gataker, Polus. Die beyden Reiche Israel und Juda, waren also Schwestern in der Ungerechtigkeit. Man findet eben dieses Gleichniß von Samaria und Jerusalem, den Hauptstädten beyder Reiche, Ezech. 23, 4. ic. Das durch treulos übersetzte Wort bedeutet eigentlich die Treulosigkeit einer Frau gegen ihren Mann. Man lese v. 20. Daher wird es von der Sünde der Abgötterey gebraucht, welche, wie man mehrmals angemerket hat, ein geistlicher Ehebruch ist. Lowth. Juda hatte das Verfahren Gottes gegen Israel gesehen, das ist, gewußt, wie Ps. 37, 25. c. 40, 4. Juda mußte nothwendig angemerket haben, und ihm konnte nicht unbekannt seyn, theils, was Israel gethan hatte, theils auch, wie Gott es zur Zurückkehrung hatte einladen lassen. Denn der Herr hatte an beyde einerley Propheten gesendet, 2 Kön. 17, 13. Gataker, Polus.

V. 8. Und ich sahe ic. Was andere nicht spüreten, dieses zeigte sich mir vollkommen; nämlich die Heucheley und Verstellung von Juda, und wie hartnäckig dasselbe ungeachtet alles desjenigen blieb, was über Israel gekommen war, dessen Züchtigungen für Juda eine Unterweisung hätten seyn sollen. So meldet Gott Cap. 23, 13. 14. wie er auf beyde Achtung gegeben habe. Israel wird abtrünnig genennet: Juda aber treulos, weil dieses den Dienst Gottes beybehiet, ob es schon zuweilen heimlich den Götzen anhieng, und solches auch zuweilen öffentlich that, wie unter dem Ahas, dem Manasse, und andern gottlosen Königen. Polus. Der Prophet fährt hier mit den vorigen verblühten Ausdrücken fort; und die Verwerfung der zehn Stämme Israels durch Gott wird unter dem Bilde eines Scheidebriefes beschrieben, den Gott den Israelitern gab. Dieser Scheidebrief war aber von den gewöhnlichen Scheidebriefen in dem Umstande unterschieden, daß Gott bereit blieb, sie wieder anzunehmen, wenn sie sich von ihrer Abgötterey bekehrten. Man lese v. 1. Aus diesem Grunde läugnet Gott, Jes. 50, 1. daß er sei-

die Abtrünnige Israels Ehebruch getrieben hatte, sie verlassen, und ihr ihren Scheidebrief gegeben hatte; daß die Treulose, ihre Schwester, Juda, sich nicht fürchtete: sondern hingieng,

nem Volke einen Scheidebrief gegeben habe. Er mey-
net nämlich einen unwiderrufflichen Scheidebrief.
Lowth. Weil der Zusammenhang der folgenden
Rede etwas dunkel ist: so hat solches den Auslegern
viel Mühe gemacht, und sie genöthiget, verschiedene
Wege zu ergreifen. Einer von den jüdischen Auslegern
gibt uns etwas an die Hand, welches zu einem
Leitfaden dienen mag, wodurch man sich aus diesem
Irrgarten heraus finden kann. Er merket sehr wohl
an, das hier gemeldete Sehen, beziehe sich insbeson-
dere auf dasjenige, was v. 10. von der Zurückkehrung
des jüdischen Volkes zu Gott unter der Regierung
des frommen Königes, Josia, gesagt wird; da indes-
sen das Volk überhaupt nicht aufrichtig, oder vollkom-
men war. Und ob schon Jeremia, und andere, solches
nicht bemerken konnten: so sahe doch Gott es, der
die Herzen und Nieren durchforschet, 1 Sam. 17, 7.
1 Kön. 8, 39. Ps. 7, 10. Spr. 15, 11. c. 17, 3. c. 21, 2.
Jer. 17, 10. Also geht die Rede von hier an fort;
und zwar, wie wir glauben, auf folgende Weise, wel-
che dem Texte nicht, wie hier von vielen andern ge-
schieht, Gewalt anthut, oder ihn verdrehet. Und
siehe, oder, ich sahe, daß, ungeachtet alles des-
sen, worinne die Abtrünnige Israels Ehebruch
getrieben hatte; ungeachtet ich sie verlassen,
und ihr einen Scheidebrief gegeben hatte:
doch die Treulose, ihre Schwester, Juda, sich
nicht fürchtete, sondern auch hingieng, und hu-
rete⁶²); (denn so geschah es, daß sie durch
ihre offenbare Hurerey das Land verunheiligt-
te, indem sie mit Holz und Steine Ehebruch
trieb;) und daß bey dem allen ihre treulose
Schwester, Juda, sich nicht mit ihrem ganzen
Herzen zu mir bekehret hat, sondern fälschlich;
spricht der Herr. Wir wollen aber die Worte nach
einander insbesondere untersuchen und erklären. Für:
und ich sahe, könnte man auch übersetzen: ich habe
gesehen; oder: ich sehe; als ob Gott sagte: ich
habe dich zuvor gefragt, ob du nicht gesehen habest,
wie es mit Israel beschaffen sey? v. 6. Nun will
ich dir sagen, was ich in Juda gesehen habe, und noch
sehe; und zwar mehr, als du sehen kannst; nämlich
folgendes. Wie die Juden sich nicht durch den Fall
Israels warnen ließen; und wie sie eben so ehebreche-
risch waren, als Israel: so ist auch ihre äußerliche
Besserung nicht herzlich, sondern nur verstellt ge-
wesen. Einige drücken dieses also aus: und da ich
sah; andere aber: und es schien mir gut; und
noch andere wiederum auf eine andere Weise. Nach

diesen Uebersetzungen werden auch die folgenden Wor-
te auf verschiedene Weise ausgedrückt. Die engli-
sche Uebersetzung ist hier in der That mangelhaft.
Sie läßt die Worte gleichsam ungewiß; und ihr zu
Folge scheint es, man müsse vielmehr übersetzen: sie
sah; als: ich sahe. Die gemeine lateinische Ue-
bersetzung scheint es so verstanden zu haben, indem
sie die folgenden Worte mit den letzten von v. 7. also ver-
bindet: die Treulose, ihre Schwester Juda, sahe
dieses, daß ich die Verschmäherinn, Israel, weil
sie Ehebruch getrieben hatte, verlassen hatte &c.
So scheint man auch in einigen Abschriften der 70^{en} Dol-
metscher gelesen zu haben. Allein, dieses streitet wider den
hebräischen Text, womit die chaldäische Umschreibung
übereinstimmt. Einige berühmte Ausleger lesen
zwar den Text anders; neigen sich aber doch, in der
Erklärung, zu dem Sinne, den die gemeine lateini-
sche Uebersetzung an die Hand giebt. Einige überse-
zen hier folgendergestalt. Da ich sahe, daß, we-
gen der Handlungen, worinne die Abtrünnige
Israels Ehebruch getrieben hatte, ich sie ver-
stoßen müßte, gab ich ihr einen Scheidebrief.
Andere übersetzen: es schien mir dienlich wegen
aller dieser Ursachen, worinne die Abtrünni-
ge Israels Ehebruch getrieben hatte, sie zu ver-
stoßen, und ihr einen Scheidebrief zu geben.
Wir wollen aber einige Worte insbesondere etwas ge-
nauer betrachten. **Gataker.** Ueberhaupt drücken
einige den Sinn folgendergestalt aus. Ungeachtet
aller der Ursachen und Gründe, die ich hatte, mit
Israel, wegen seines Ehebruchs, so zu handeln; näm-
lich, es zu verlassen und zu verstoßen; oder, Israel in
die Hände der Assyrer zu übergeben, womit Gott ihm
den Namen seiner Gemeinde nahm, 2 Kön. 17, 5.
6. &c. Er nennet dieses hier die Gebung eines Schei-
debrieses; nämlich nicht eines solchen Scheidebrieses,
wie die Juden um einer jeglichen schlechten Ursache wil-
len geben durften, indem Gott ausdrücklich läugnet,
daß er den Juden einen solchen gegeben habe, Jes. 50, 1.
sondern eines solchen, der durch wichtige Gründe verur-
sachet wurde, dergleichen die Ausübung des Ehebruchs
wider ihn durch Abgötterey war. **Polus.** Das Wört-
chen ו, welches durch da übersetzt ist, kann auch
durch ob schon ausgedrückt werden, wie Jes. 12, 1.
c. 64, 6. welche Stellen man hiermit vergleichen kann.
Von der Benennung, Abtrünnige, die Israel bey-
gelegt wird, lese man die Erklärung über v. 6. Was
dort Hurerey genennet wurde, wird hier, v. 9. und
Ezech.

(62) So weit ist die Meynung des Textes ganz richtig getroffen, sollte auch die zuvor angeführte Er-
klärung eines jüdischen Auslegers etwas verschieden seyn. Ob aber die folgenden Verse auf diese Art richtig
vorgestellet sind, wird sich hernach zeigen.

gieng; und selbst auch hurere. 9. Ja es geschah wegen des Gerüchts ihrer Hurerey, daß sie das Land entheiligte: denn sie trieb Ehebruch mit Steine und mit Holze. 10. Und

Ezech. 16, 37. Ehebruch genennet, weil bey einer verhehlchten Frauensperson Hurerey und Ehebruch einerley sind, Matth. 19, 9. Diese ehebrecherische Aufführung Israels war die Ursache, weswegen es verlassen wurde, Ezech. 23, 5. 8. Das durch verlassen ausdrückte Wort bedeutet eigentlich verstoßen. Einige übersetzen, aber nicht so gut: um sie zu verstoßen; oder, daß ich sie verstoßen müßte. Der Scheidebrief heißt im Hebräischen eigentlich ein Buch der Scheidung; wie רשד bedeutet. Man lese Jes. 50, 1. Von Gott wird gesagt, er habe Israel verstoßen, und ihm einen Scheidebrief gegeben, indem er diesen Staat unter den Flügeln seines Schutzes hinweg that, Ruth. 3, 9. und ihn in die Hände der Assyrer übergab, die ihn gänzlich verwüßtet, und das Volk in fremde Gegenden geführt haben, 2 Kön. 17, 6. Ezech. 23, 9. Was die Rabbinen von den verschiedenen Schicksalen Israels und Juda anmerken, ist in der Erklärung über Jes. 50, 1. gemeldet worden. Das daß, vor: die Treulose, ist im Hebräischen weggelassen, wie in andern Stellen, Jes. 7, 1. c. 36, 1. Es muß aber nothwendig eingeschaltet werden, entweder nach dem Worte, ich sehe ⁶³⁾, oder hier: denn sonst hängen die Theile der Rede nicht zusammen. Von Juda, und dem Veynamen desselben, lese man die Erklärung über v. 7. Die letzten Worte bedeuten im Hebräischen eigentlich: sie gieng und trieb Hurerey; oder: sie gieng auch hurerey fort; wie Ps. 126, 6. der Saamen trägt, geht, und weinet; für: geht weinend. Wenigstens liegt ein gewisser Nachdruck in dem hier ausgedruckten Fürworte, welcher nicht übergangen werden darf. Man lese die Erklärung über v. 7. Hof. 4, 15. c. 12, 1. Juda behielt noch den öffentlichen Gottesdienst, da ihre Schwester, Israel, denselben gänzlich verworfen hatte, und wegen ihres Ehebruchs, verstoßen worden war: sie wurde aber nicht abgeschreckt, zu eben solchen Ausschweifungen fortzugehen, weswegen ihre Schwester so streng gestraft worden war, Ezech. 23, 11. Man lese 2 Kön. 17, 19. Sataker.

B. 9. Ja es geschah etc. Für ja steht im Englischen und; und für Gerücht findet man dafelbst Leichtfertigkeit. Man könnte auch also übersetzen: denn so geschah es. daß sie durch ihre offenbare Hurerey das Land entheiligte. Einige ver-

sehen diese Worte von Israel; andere von Juda; und noch andere theils von dem einen, und theils von dem andern. Das Letzte ist aber am unwahrscheinlichsten. Wir halten die Meynung dererjenigen für die beste, welche dieses von Juda verstehen; und wir glauben, der ganze Vers müsse für eine Einschaltung gehalten werden ⁶⁴⁾, wie wir oben, bey dem Anfange des 8ten Verses, gezeigt haben. Die Entscheidung beruhet indessen größtentheils auf der rechten Bedeutung des Wortes חפ ⁶⁵⁾, welches durch Gerücht, oder Leichtfertigkeit, übersetzt ist. Die gemeine lateinische Uebersetzung scheint es in dem letztern Sinne zu nehmen, als ob es von einem Worte herkäme, welches Jes. 19, 1. Jer. 2, 23. leicht, oder schnell, bedeutet. So werden auch Huren und Ehebrecherinnen leichtfertige Weibsbilder genennet. Der Chaldäer, und die jüdischen Lehrer, scheinen zwar das gegenwärtige Wort von eben demselben Stammworte herzuleiten: aber nur, in so fern es, 1 Sam. 2, 30. gering schätzen bedeutet; und so würde man hier übersetzen müssen: durch die Schändigkeit ihrer Hurerey. Allein, חפ scheint nicht von diesem Stammworte herzukommen; und man findet es niemals in solcher Bedeutung gebraucht. Gemeinlich bedeutet es ein Geräusch, oder Geräse, und nicht selten auch, obshon einige es nicht zugeben wollten, ein Gerücht, wie 1 Mos. 45, 16. Jer. 4, 15. c. 50, 46. Wenn man es hier so versteht: so wird durch das Gerücht ihrer Hurerey der Ruf davon gemeynet werden, der sich außerhalb Landes ausgebreitet hatte. Man könnte dieses auch, mit einer nicht ungewöhnlichen Versetzung der Worte, folgendergestalt ausdrücken: wird ihre Hurerey von Gerüchte; das ist, ihre berüchtigte, oder offenbare Hurerey; wie Silber von Sekeln, 3 Mos. 5, 15. silberne Sekel bedeutet; und wie die Grünheit der Grassproßgen, Ps. 37, 2. so viel ist, als grüne Grassproßgen. So würde diese Hurerey berüchtigt genennet werden, weil sie nicht nur an allen Orten bekannt, sondern auch an sich selbst offenbar war. Sie selbst rief die Schande und Unreinigkeit dererjenigen aus, die sie verübten, und verkündigte sie. So wird von sehr schänden und großen Sünden gesagt, daß sie eine Stimme haben, und mit vollem Halse gen Himmel rufen, 1 Mos. 4, 10. c. 18, 20. Die

fol-

(63) Dafelbst steht es auch ausdrücklich, wenn nur der Text recht angesehen wird. Nach unserer Meynung hat der sel. Jeltner den Bestand am richtigsten getroffen, wenn er also übersetzt: ja ich habe gesehen müssen, daß ob ich gleich u. s. f. dennoch Juda = sich nicht gefürchtet u. s. f.

(64) Dieses würde nothwendig seyn, wenn der v. 8. angefangene Bestand nicht vollständig wäre, und erst v. 10. geendigt würde. Hiermit würde aber der Text allzuehr zerrissen.

(65) Hierauf scheint es so sehr nicht anzukommen. Wenigstens wird man der Meynung unserer Ausleger beypflichten können, wenn man auch gleich diesen Vers für keine Einschaltung hält.

10. Und selbst in allem diesem hat sich ihre treulose Schwester, Juda, nicht mit ihrem ganzen Herzen zu mir bekehret: sondern fälschlich, spricht der HERR. II. Daher sprach der HERR zu mir: die Abtrünnige Israels hat ihre Seele gerechtfertiget; mehr als die Treu-

folgenden Worte scheinen diese Auslegung zu befestigen. In diesem Sinne verstehen einige die Worte von Israel ⁶⁶). So sehr auch der Ruf von der Hurerey Israels sich ausbreitete, so kehrte sich doch Juda nicht daran. Einige behalten die erstere Wortfügung, und übersetzen: ungeachtet der Erzählung, oder des Gerüchts, ihrer Hurerey; das ist, Juda hurerte mit, ob es schon das Gerücht von der Hurerey Israels, welches in der Nachbarschaft wohnete, nothwendig gehört haben mußte. Allein, wir finden nirgends, daß das **2**, welches daselbst vor **h** steht, ungeachtet bedeute. Andere folgen daher billig der andern Wortfügung, und übersetzen: es geschah wegen ihres Gerüchts, oder ihrer offenbaren Hurereyen, daß sie das Land enttheiligte. Dieses scheint der rechte Sinn der gegenwärtigen Stelle zu seyn. Indessen irren die Ausleger darinne, daß sie solches auf Israel deuten. Denn wenn man den Zusammenhang recht erwäget: so wird man ganz deutlich sehen, daß hier von Juda die Rede sey, von welchem zu Ende des 8ten Verses gesagt wird, daß es geburet habe, und von dessen offenbaren Hurereyen fern in dem gegenwärtigen Verse geredet wird. **Polus, Gataker.** Das Land enttheiligen bedeutet, es in die Schande der Unreinigkeit bringen. **Stein und Holz** bedeuten Gößen, die aus Stein und Holz verfertigt sind. Durch diesen verblümmten Ausdruck wird die Größe der Missethat angedeutet. **Polus.**

B. 10. Und selbst in *ic.* Im Englischen steht:

und gleichwol wegen alles dessen *ic.* Man könnte auch übersetzen: und daß auch bey dem Allen *ic.* Denn dieses bezieht sich auf v. 8. wo Gott spricht: ich sahe, oder, ich sehe ⁶⁷). Gott sahe, daß Juda sich durch dasjenige nicht warnen ließ, was Israel, wegen seiner Gottlosigkeit und Abgötterey, erduldet hatte. Juda selbst sahe die schändliche Abgötterey Israels, und was dieses deswegen leiden mußte. Und dennoch wollte es sich nicht warnen lassen. Nach der Hinwegführung Israels verfiel Juda; unter der Regierung des Manasse, in Abgötterey, und dadurch wurde dasjenige umgestoßen, was Hiskia gebauet hatte, 2 Chron. 33, 3: 9. 22. Zu den Zeiten des Josia stellte es sich zwar, als wenn es sich wieder zu Gott bekehren wollte, 2 Chron. 34, 29: 33. c. 35, 1: 18. allein, in der That wurde es nicht gänzlich und herzlich von der vorigen Abgötterey bekehret. Denn einige Monate nach dem Tode des Josia war es wiederum eben so abgöttisch, als zuvor, 2 Kön. 23, 31. 32: 37. c. 24, 9: 19. 2 Chron. 36, 12. 13. 14. **Polus, Gataker:**

B. 11. Daher sprach der Herr *ic.* Man könnte auch übersetzen: auch sprach der Herr zu mir; wie Cap. 1, 3. **Gataker.** Israel sollte zu seiner Entschuldigung mehr anführen können, als Juda thun konnte. Die Ungerechtigkeit Juda war mit mehr verschlimmernden Umständen ausgeübet worden, als die Missethat Israels, Ezech. 16, 51. c. 23, 11. Man lese Luc. 18, 14. Denn obschon die Sünden Israels vielfältiger waren, und Israel länger in der Abgötterey behar-

(66) Dabey fehlet es ihnen nicht an aller Wahrscheinlichkeit, sonderlich da der Ausdruck des folgenden Verses: ihre treulose Schwester Juda, vorauszusetzen scheint, daß gleich zuvor von Israel geredet worden sey. Allein, auf solche Art würde dem Texte allzuvieler Gewalt angethan: da man den ersten Theil dieses Verses für den Vorsatz der Rede annehmen, aus dem letzten eine Einschaltung machen, und den Nachsatz im folgenden Verse suchen mußte; wie der berühmte D. Zeltner gethan hat. Vielmehr ist zu glauben, daß von Juda fortgeredet, und ihre schwere Verschuldigung in einer nachdrücklichen Gradation ausgedrückt werde.

(67) Darinne sind nun unsere Anmerkungen von der Meynung dieser Ausleger abgegangen. Diese drey Verse werden denn also folgenden Verstand haben: Ja ich habe (mit großem Misfallen) gesehen, daß, zu dem ich um alles dessen willen, worinnen die Abtrünnige Israels Ehebruch getrieben hatte, (sie nicht geschonet, sondern) sie verlassen, und ihr ihren Scheidebrief gegeben hatte, dennoch die Treulose, ihre Schwester Juda, sich nicht (für mir wegen gleicher Erfahrung meines Zorns) fürchtete, sondern hingieng, auf gleiche Weise zu huren. (Noch mehr:) Es geschah auch sogar wegen des (überall ausgebreiteten) Gerüchtes von ihrer Hurerey, daß sie das (heilige, und von den Ländern anderer abgöttischer Völker so augenscheinlich abgesonderte) Land (zu meinem desto größern Misfallen) enttheiligte. Denn sie trieb (auf die allerunvernünftigste Art) Ehebruch mit Stein und Holz (daraus ihre leblosen Gößen verfertigt waren.) Und (was das allerunverantwortlichste ist,) auch in allem diesem bekehrte sich nicht einmal diese ihre (des obgedachten, und kaum so gar hochverschuldeten Israels) Schwester Juda zu mir (wenigstens nicht) von ihrem ganzen Herzen; sondern heuchlerisch; spricht der Herr.

Treulose Juda. 12. Gehe hin, und rufe diese Worte gegen Norden aus, und sprich: bekehre dich, du Abtrünnige Israels, spricht der HERR; so will ich meinen Zorn auf euch nicht fallen lassen: denn ich bin barmherzig, spricht der HERR; ich werde den

v. 12. Pf. 86, 15. 103, 8. 9. 145, 17.

Zorn

beharrt hatte: so waren doch die Sünden Juda viel schwerer und abscheulicher. Erstlich waren die Juden so verzweifelt hartnäckig, daß sie den Jügel zerrißen, wodurch sie bey dem äußerlichen Gottesdienste hätten zurückgehalten werden sollen. Zweytens waren sie so unempfindlich und sorglos, daß sie sich durch die Strafgerichte nicht warnen ließen, die sie um eben denselben Sünden willen über Israel hatten kommen sehen. Drittens war ihr Stolz so unerträglich, daß sie sich rühmeten, ihr Staat sey noch unwankbar. Viertens war ihre Treulosigkeit so groß, daß sie Gott immer Versprechungen thaten, und dieselben immer wieder brachen; welches Israel nicht gethan hatte, indem dieses keine so wiederholten und feyerlichen Verbindungen eingegangen war. Man lese v. 7. Endlich waren die Juden viel eifriger in ihrer Abgötterey, als Israel gewesen war. Man sehe solches unter dem Manasse, da sie alle Propheten des Herrn umbrachten. Polus, Gataker.

B. 12. Gehe hin, und r. Damit Juda um so viel eher beschämt, und zur Bekehrung ermuntert werden möge: so befiehlt Gott dem Propheten, gegen Norden zu gehen; das ist, sein Angesicht, Cap. 2, 2. oder seine Füße, nach den Gegenden hinzurichten, wohin die zehn Stämme geführt worden waren: denn der Prophet selbst sollte nicht dahin gehen. Er sollte für die gefangenen Israeliten eine gnädige Einladung ausrufen, daß sie sich doch wieder zu dem Herrn bekehren möchten. Damit sollte er auch die Verheißung verbinden, daß ihnen, wenn sie solches thäten, Gnade und Günst erzeiget werden sollte. Zugleich wird hiermit angedeutet, daß eine solche Zurückkehrung und Annehmung einmal geschehen würde, und daß unter dem Mesias die Uebrigen von Israel und Juda vereinigt werden sollten⁶⁸). Das Wort **הָיִךְ**, welches durch gehe hin übersetzt ist, bedeutet eigentlich gehend. Der Infinitivus steht entweder anstatt des Imperativus, und bedeutet: gehe; mache dich auf; oder der Imperativus muß eingeschaltet werden; als ob hier stünde: gehend gehe; das ist, gehe sogleich, ohne Verzug, und setze alles andere bey Seite, wie Cap. 2, 2. c. 13, 1. das ist, richte dein Angesicht, deine Füße und deine Stimme, gegen den Aufenthalt der Hinweggeführten zu; wie auch dem Ezechiel, Cap. 20, 46. c. 21, 2. befohlen wird. Ein gewisser jüdischer Lehrer merket daher wohl an, der gegenwärtige Ausdruck müsse als eine Anrede verstan-

den werden, wie Pred. 2, 1. Jon. 1, 7. Polus, Gataker. Der Prophet sollte mit lauter Stimme rufen, damit die Juden hören könnten, was Gott zu Israel sagen ließe; und damit sie also Hoffnung schöpfen, und sich, durch das Beispiel ihrer Brüder, bewegen lassen möchten, ihnen nachzuahmen, und sich zurückrufen zu lassen. Zugleich wird hiermit die Abgelegenheit des gegenwärtigen Aufenthaltes Israels angedeutet, wiewol dem ungeachtet nachgehends diese Stimme dahin kommen konnte. Oder es wird vielmehr auf die Taubheit der Israeliten, und auf die Verhärtung der Juden, gezielet. Polus. Der Prophet mußte gegen Norden zu rufen, weil Assyrien und Medien, wohin Tiglath Pileser, und Salmannasser, die Juden geführt hatten, 2. Kon. 15, 29. c. 17, 6. dem jüdischen Lande gegen Nordosten lagen. Man lese Cap. 50, 3. 9. Dem Ezechiel, der unter dem gefangen hinweggeführten Juda in Chaldäa war, welches ebenfalls dem jüdischen Lande gegen Norden lag, wird daher befohlen, sein Angesicht gegen Süden zu richten, da er wider Juda und Jerusalem weisagen sollte, Ezech. 20, 46. c. 21, 1. Also mußte Jeremia diese Worte vor den Ohren Jerusalems aussprechen; wie Cap. 2, 2: mit dem Angesichte aber mußte er sich gegen die Orte zu wenden, wohin die Israeliten geführt waren. Er mußte so reden, als ob er von Angesichte zu Angesichte mit ihnen redete. Gataker, Polus. Dasjenige, was Jeremia den Israeliten zurufen sollte, war eine neue Einladung zur Bekehrung. Man lese v. 6. 7. 14. Cap. 31, 22. Gataker. Die Wiederherstellung Israels, in so fern es als unterschieden von Juda betrachtet wird, ist auch der Gegenstand verschiedener anderer Weissagungen. Man lese die Erklärung über v. 18. Lowth. Um Juda zu ermuntern, läßt Gott hier verheißten, daß er, wenn die Israeliten wieder zu seinem wahren Dienste zurückkehrten, nicht auf sie zürnen, und nicht unerbitlich seyn wolle; nämlich nicht immerdar; denn außerdem lag sein Zorn iso sehr schwer auf ihnen. Polus. Das Wort **צָרָה**, welches hier durch Zorn übersetzt ist, bedeutet eigentlich das Angesicht, wie Ps. 34, 17. Klagl. 4, 16. Denn der Zorn offenbaret sich gemeinlich im Angesichte. Von diesem Zorne wird hier verblümmter Weise gesagt, er solle nicht fallen. Das Gleichniß ist entweder von denjenigen hergenommen, die im Gefechte ihre Feinde anfallen, Jos. 11, 7. oder vielmehr von Stürmen und Angewittern,

(68) Welches sonderlich dadurch sehr wahrscheinlich wird, daß der Prophet im Nachfolgenden unstreitig von den Zeiten neuen Testaments redet.

Zorn nicht in Ewigkeit behalten. 13. Nur erkenne deine Ungerechtigkeit, daß du wider den H E R R deinen Gott übertreten, und deine Wege zu den Fremden zerstreuet hast, unter jeglichem grünen Baume: aber ihr seyd meiner Stimme nicht gehorsam gewesen, spricht der H E R R.

14. Befehret euch, ihr abtrünnigen Kinder, spricht der H E R R:

tern, die zum Verderben der Menschen, und anderer Geschöpfe, von oben auf die Erde herabfallen, 1 Mos. 19, 24. Ps. 11, 6. Röm. 9, 18. Man lese Cap. 30, 23, 24. Die jüdischen Lehrer nehmen nicht unsfuglich an, man müsse hier aus den folgenden Worten das Wort Ewigkeit einschalten; nämlich: so werde ich meinen Zorn nicht in Ewigkeit auf dich fallen lassen. Denn bey der Hinwegführung der Israeliten war der Zorn Gottes schon auf sie gefallen, und er lag noch sehr schwer auf ihnen. Gataker, Polus. In den folgenden Worten ist der Grund der vorhergehenden bedingten Verheißung enthalten. Sie beruhete auf der Eigenschaft der göttlichen Natur, um deren Willen Sünder nicht verzweifeln dürfen, Ps. 86, 16. 103, 8, 9. Polus. (Von dem Worte וְעַד , welches durch barmherzig übersetzt ist, lese man die Erklärung über Ps. 145, 17.). Die letzten Worte bedeuten: ich will aufhören, zornig auf dich zu seyn. Von der Einschaltung des Wortes Zorn lese man die Erklärung über v. 5. Gataker.

B. 13. Nur erkenne deine u. Nirgends wird eine Verheißung gefunden, außer unter der Bedingung, wenn man sich befehret, Jes. 1, 19, 20. c. 55, 7. und ohne die Empfindung und offenherzige Bekenntniß der Sünden ist die Befehretung nicht aufrichtig, Spr. 28, 13. Dieses wird also als eine Einschränkung hinzugethan, damit die Israeliten sich nicht einbilden möchten, wegen der barmherzigen Natur Gottes sey die Vergebung so gar leicht zu erlangen. Gataker, Polus. Wegen ihrer Uebertretung wurden die Israeliten mit Recht in die Gefangenschaft übergeben, 2 Kön. 17, 18. Gataker. Durch die Fremden verstehe man fremde Völker, oder fremde Götter und Götzen. Man lese Cap. 2, 25. Israel war zu denselben, wie eine unverschämte Hure, hin und her gelaufen; es hatte sich bald zu dem einen, und bald zu dem andern begeben, und so allerley Aberglauben eingefogen. Dieses wird ein Zerstreuen ihrer Wege genennet. Man lese v. 6. Cap. 2, 23, 25. 2 Kön. 17, 4, 9, 10. Die Wege stehen hier verblümter Weise, für die Füße, womit man die Wege betritt. Polus, Lowth, Gataker. Ein gewisser jüdischer Lehrer verdrehet den Sinn, indem er dieses von Auseinandersperrung der Füße erklärt, wie Ezech. 16, 25. Gataker. Indessen glauben doch auch andere, dieser Ausdruck sey von der Unzucht öffentlicher Huren hergenommen, die sich der Lust, allerderer, welche kommen, ohne Unterschied überlassen. Man lese Spr. 30, 20. Lowth. Der Sinn der

letzten Worte ist folgender. Du hast nicht aus Unwissenheit gesündigt: sondern aus Hartnäckigkeit. Du hast deine Ohren vor den Ermahnungen verschlossen, die ich dir durch meine Propheten thun ließ, um dich zurück zu rufen, 2 Kön. 17, 13, 14. Polus, Gataker.

B. 14. Befehret euch, ihr u. Zuvor v. 12. hat der Prophet die zehn Stämme angedredet: hier aber redet er sowol zu Juda, als zu Israel, weil Juda einen gleichen Antheil an den hier verheißenen Wohlthaten hatte. Man lese v. 17, 18. Cap. 4, 1, 2, 3. Lowth. Die Worte, denn ich habe dich gezechlichtet, sind gut übersetzt: denn das Hauptwort steht hier in dem thätigen Sinne, und wird in dieser Gestalt allemal von dem Manne gebraucht, wie 5 Mos. 21, 13. c. 24, 1. Jes. 54, 5. c. 62, 10. Mal. 2, 11. Wenn es hingegen von dem Weibe gebraucht wird: so steht es allemal in der leidenden Gestalt, wie 1 Mos. 20, 3. 5 Mos. 23, 22. Spr. 30, 23. Jes. 54, 1. c. 62, 4. Gott will sagen: ich bin der Mann, der euch gezechlichtet hat. Ich habe euch im Anfange in einen Bund mit mir aufgenommen. Ihr seyd in denselben mit mir getreten, und habt mir unter den Uebrigen meines Wolfes, eure Treue zugesagt, 5 Mos. 29, 1, 15. Ich bin auch, ungeachtet eures beständigen Abfalles, bereit, euch, wenn ihr euch aufrichtig und ernstlich zu mir befehret, wieder anzunehmen, und meinen Bund mit euch zu erneuern, v. 1. Hof. 2, 18, 19. Einige jüdische Lehrer übersetzen die Worte, כי אנכי בעלר בכם , als: denn ich bin euer Herr; und es würde mir nicht zur Ehre gereichen, wenn mein Volk in den Händen der Feinde bleiben sollte, Jes. 52, 5. Ezech. 36, 20. In der That bedeutet auch das Wort בא , in seinem ersten und eigentlichen Sinne, einen Herrn. Man lese Cap. 2, 23. Allein, der Zusammenhang dieser Stelle, worinne das Volk Israel mit einer treulosen Frau verglichen wird, streitet für die andere Uebersetzung, welche man im Englischen erwählet hat. R. David Kimchi meldet, sein Vater sey der Meynung gewesen, man müsse diese Stelle also übersetzen: ich bin von euch gequället worden; oder: ich bin euer müde worden; oder auch: mir eckelt vor euch; oder: ich habe einen Abscheu vor euch. Denn eine solche Bedeutung hat das Wort, womit er das gegenwärtige Wort ausdrücker, 1 Mos. 27, 46. 3 Mos. 20, 23. 4 Mos. 21, 5. Jes. 7, 16. Er sehet hinzu, וְהָיָה habe diese Bedeutung allemal, wenn ein ו darauf folget. Wir würden diese Meynung nicht einmal angeführet haben, wenn wir nicht fänden, daß berühmte und sprachkundige Schriftsteller davon reden, oder sie gar billigen. Von

HERR: denn ich habe euch geehlichet, und ich will euch annehmen, einen aus einer Stadt,

Von Gott wird zwar gesagt, daß er sich über die Sünden seines Volkes quale und betrube, und daß er dadurch ermüdet werde, Jes. 43, 24. c. 63, 10. Jer. 15, 6. Ezech. 6, 9. allein, solches schicket sich hier gar nicht zu dem Zusammenhange. Und das α kommt mit dem hier befindlichen Hauptworte sonst nirgends vor, außer nur hier, und in der gleichlautenden Stelle, Cap. 31, 32. Daraus kann also nichts allgemeines bestimmt werden. Das α scheint auch in beyden Stellen keinen andern Gebrauch zu haben, als den es hat, wenn es mit verschiedenen andern Hauptwörtern verbunden wird, bey denen es hier überflüssig geachtet wird. Gataker, Polus. Pocock scheint den Ausdruck בְּעַרְבֵי בְּנֵי, hier, und Cap. 31, 32. von einer Geringschätzung und Verachtung zu erklären; und er führet einige jüdische Lehrer an, welche die Worte in diesem Sinne nehmen; nämlich also: bekehret euch α spricht der Herr; denn ich habe euch zuvor übergangen; aber nun will ich euch annehmen, einen aus α . Man lese seine Anmerkung über die Porta Mosis a) ⁶⁹. Lowth. Die Worte: und ich will α werden von den Auslegern gemeinlich von der Seltenheit, oder von dem geringen Ueberbleibsel, dererjenigen erklärt, die erhalten werden, und zurückkehren sollten; nämlich, entweder in ihr Land, wie einige mit Juda gethan haben sollen; oder zu Gott, mit dessen Gemeinde sie durch Buße vereinigt werden sollten; nach den Verheißungen, Jes. 11, 11. 12. c. 17, 6. c. 24, 13. Einige jüdische Lehrer hingegen nehmen diesen Ausdruck, ganz ohne allen Grund, in einem viel weitern, und gerade entgegengesetzten Sinne; als ob die Meynung folgende wäre. Wenn nur ein einziger aufrichtiger Bekehrter in einer Stadt ist: so soll diese ganze Stadt mit demselben einzigen zurückgebracht wer-

den; und mit nur zween solchen Menschen in einem Geschlechte soll das ganze Geschlecht zurückkehren; bis sie endlich alle wieder in ihr Land kommen. Allein, wir sehen nicht, wie die Worte einen solchen Sinn leiden können. Man könnte sie zwar nach der ersten Auslegung verstehen: alsdenn scheinen sie sich aber nicht wohl auf diejenigen zu schicken, zu denen sie geredet werden. Die abtrünnigen Israeliten werden eingeladen, sich zu bekehren; und unter dieser Bedingung verheißt Gott, daß er sie annehmen wolle. Also zielt diese Verheißung auf bekehrte Israeliten. Sollte nun Gott aus einer ganzen Stadt voll Sünder, wenn sich eine solche gefunden hätte, nur einen erwählen, und nicht vielmehr die ganze Stadt? oder, sollte in einer ganzen Stadt voll Israeliten nur ein einziger seyn, der sich zu Gott bekehrte, und den er also annehmen könnte? Wir halten es für sehr unwahrscheinlich, daß in Assyrien α . Städte gewesen seyn sollten, die nur von Israeliten bewohnt gewesen wären. Gataker, Polus. Wir neigen uns daher zu der Meynung, die einer von den jüdischen Lehrern an die Hand giebt, und die bey einem berühmten neuern Schriftsteller Beyfall findet. Sie ist folgende. Nach aufrichtiger Befeh- rung der Israeliten wollte Gott, an allen Orten ihrer Zerstreuung, so genau nach ihnen forschen, daß, wenn auch nur einer in einer Stadt, oder nur zween in einer ganzen Landschaft wären, dieselben doch nicht übergangen, oder zurückgelassen: sondern der allgemeinen Erlösung ihrer Brüder theilhaftig gemacht werden sollten ⁷⁰. Man lese die Erklärung über die gleichlautende Stelle, Jes. 27, 12. Der angeführte jüdische Lehrer merket auch wohl an, daß α Geschlecht, zuweilen von einer Landschaft, oder dem Volke einer Landschaft, gebraucht wird, wie

(69) Allwo man aber auf der unten angezeigten Seite vergeblich suchen wird. Er handelt im ganzen ersten Capitel seiner Anmerkungen von dieser Bedeutung des Wortes; und die gegenwärtige Stelle berührt er S. 6. Man muß aber wol gestehen, daß die gewöhnliche Erklärung, sowol dem ordentlichen Gebrauche des Wortes, als auch dem Zwecke der Rede viel gemäßer sey. Indessen wollen wir nicht ungemeldet lassen, daß dem gelehrten Pocock, unter andern auch Alb. Schulzens meist beypflichtet, da er in seinen Anmerkungen über Spr. 30, 23. S. 473. u. f. beyde Stellen des Jeremia genauer betrachtet, und seine Auslegung gegen Guffets Meynung (der mit uns einstimmet,) zu vertheidigen sucht. Der Leser mag die Sache weiter prüfen, so es ihm gefällt.

(70) Man wird daher den Text also umschreiben können: „Ich will euch, euch sage ich alle, annehmen. Und o daß ihr alle wolltet erkennen lernen, wie gnädig und vortheilhaft mein Anerbieten sey! Doch das wird freylich nicht geschehen. Indessen will ich euch auch einzeln annehmen. Sollte auch nur einer aus jeder Stadt meine Gnade suchen, ja sollten es nur zween aus einem ganzen Geschlechte, ja aus einem ganzen Stamme seyn, so will ich sie annehmen, und die Wahrheit meiner Zusage erfahren lassen.“ Bey diesen Worten äußert sich sonderlich, wie hart die Auslegung des berühmten Schulzens sey. Denn nach seiner Meynung S. 482. würde Gott sagen: „Ich will euch zwar annehmen, doch nicht mehr als etwan einen aus einer Stadt u. f. f.“ Fürwahr das wäre mehr eine Verspottung, als eine Verheißung; am allerwenigsten aber ein Bewegungsgrund zur Buße gewesen.

Stadt; und zweien aus einem Geschlechte, und will euch nach Zion bringen. 15. Und ich will euch Hirten nach meinem Herzen geben, die werden euch mit Wissenschaft und

v. 15. Jer. 23, 4. Ezech. 34, 23. Eph. 4, 11.

Berz

wie Cap. 1, 15. 1 Mos. 12, 3. vergl. mit c. 22, 18. wo Völker steht, da in der ersten Stelle Geschlechter stand. Man lese auch Zach. 14, 17. 18. In eben dieser Bedeutung kann man es nun auch hier nehmen. **Gataker, Lowth, Polus.** So könnte man annehmen, daß diese Worte auf die Zurückkehrung aus Babel in das jüdische Land zielen, da die ganze Versammlung nur zwey und vierzigtausend drehhundert und sechzig Personen, ohne die Dienstboten, stark war, Efr. 2, 64. welches gewiß eine kleine Anzahl in Vergleichung mit den Zurückgebliebenen gewesen ist. Einige wollen, dieser Vers ziele, in seinem Zusammenhange, auf die allgemeine Wiederherstellung der Juden, die noch zu erwarten ist; und der Sinn der Worte sey, daß vergleichungsweise, nur wenige seyn werden, denen diese Erlösung wiederfahren wird ⁷¹; nämlich diejenigen, die anderswo das Ueberbleibsel genennet werden. Man lese die Erklärung über Jes. 1, 9. c. 4, 2. c. 10, 22. und vergleiche mit der gegenwärtigen Stelle Ezech. 20, 38. Zach. 13, 8. 9. **Lowth.** Zion bedeutet Jerusalem, welches ein Vorbild der Kirche war. Der gegenwärtige Ausdruck ist also auf eine doppelte Art rednerisch und verblümt. Wenn die Propheten von zeitlichen Erlösungen, und sonderlich von der Befreyung aus der babylonischen Gefangenschaft, reden: so gehen sie oftmal, auf eine abgebrochene Weise, zu der geistlichen Erlösung durch den Messias fort. Vermuthlich thut Jeremia hier ein gleiches ⁷². Also muß man das Bringen dieser Israeliten nach Zion entweder von ihrer Vereinigung mit der Gemeinde des Herrn unter dem Messias verstehen; oder von ihrer Zurückbringung mit Juda nach Jerusalem, um den Herrn daselbst anzubethen, wie Cap. 31, 6. angedeutet zu werden scheint. Man lese auch Ezech. 27, 21. 22. Nun sind aber die zehn Stämme niemals wieder in ihr Land zurückgeführt; und also muß man diese Stelle von einem geistlichen Hinaufgehen nach Zion verstehen; nämlich

wenn ganz Israel selig werden wird, Röm. 11, 26. Man lese Jes. 56, 7. c. 66, 20. Dieser Theil der Weissagung kann also theils auf dasjenige gedeutet werden, was Gott damals thun wollte; theils auch auf dasjenige, was ins künftige geschehen wird, wenn die Juden, unter dem Messias, wieder in ihr Land hergestellet sind, v. 16-19. ⁷³. **Gataker, Polus.**

a) p. 146.

B. 15. Und ich will ic. Wie der Herr zuvor verheissen hat, sein Volk, wenn es sich bekehrte, zurück zu bringen, und wieder herzustellen; so verheißt er hier, eine Regierung unter demselben aufzurichten, damit es in einem gerechten und gottesfürchtigen Wandel erhalten werde. Deswegen wollte er solche Regenten im kirchlichen und bürgerlichen Staate erwählen, die das Volk nicht verführten, oder unterdrückten, wie andere zuvor gethan hatten, Jes. 13, 12. Jer. 23, 1. 2. Ezech. 34, 2. 3. 4. 10. sondern ihre Pflicht getreulich erfüllten, und das ihnen anvertraute Volk auf eine gottesfürchtige Weise, mit fleißiger Aufmerksamkeit auf sein Heil, regierten, Jes. 60, 17. 18. Jer. 23, 4. Alle Obrigkeiten sollten Männer nach dem Herzen Gottes seyn, wie David, 1 Sam. 13, 14. da hingegen zu den Zeiten des Jeremia die Fürsten, Priester und Propheten, das Volk verführten, und zur Abgötterey verleiteten, Cap. 2, 8. **Gataker, Lowth.** Gott ist es, der die bürgerlichen und kirchlichen Obrigkeiten, sowol gute, als böse, giebt; nämlich die einen als einen Segen, und die andern als eine Züchtigung und Prüfung, Hof. 13, 11. Apg. 13, 20. 21. Eph. 4, 11. Durch die Hirten versteht man entweder bürgerliche Obrigkeiten, die auch sonst diesen Namen führen, Jes. 44, 28. Mich. 5, 5. oder vielmehr Aufseher der Kirche; wie theils aus der angeführten Ursache der Strafgerichte Gottes über Israel erheller, weil nämlich die Hirten gemeinlich Diebe, oder stumme Hunde waren; theils, auch aus der Beschaffenheit der Berrichtungen dieser Personen, die

(71) Doch mögen diese Ausleger selbst dafür sorgen, wie sie diese Dinge zusammen reimen: eine allgemeine Wiederherstellung, die aber nur wenigen wiederfahren wird. Uns dünket, es verfahren diejenigen sehr richtig, die diese Weissagung von den Zeiten des neuen Testaments erklären; aber nicht von den letzten Tagen desselben, in welchen noch eine merkliche Befreyung der Juden folgen könnte; sondern von dem Anfange derselben, und von der Grundlegung der Kirche neuen Testaments unter den Juden.

(72) Außer, daß er es hier nicht auf eine abgebrochene Weise, sondern in einem gar guten Zusammenhange thut.

(73) Zu solcher Wiederherstellung der Juden in ihr Land machet uns die Schrift gar keine Hoffnung; gesetzt auch, daß einige Stellen von einer Befreyung derselben gemeynet seyn sollten. Weil man aber auch hiervon, mehr problematisch, als mit einer völligen Zuverlässigkeit reden kann, so läßt man es sicherer bey derjenigen Meynung, welcher in der 71sten Anmerkung der Vorzug gegeben worden, Eine weitläufige Vertheidigung derselben gegen die Verdrehungen des Grotius und der Juden, findet man in Abr. Calovs Bibl. ill.

Verstande weiden. 16. Und es wird geschehen, wenn ihr in dem Lande, in diesen Tagen, vervielfältiget und fruchtbar worden seyn werdet, spricht der HERR: so werden sie nicht

die in den folgenden Worten beschrieben werden. Diese Personen werden auch Ephes. 4, 11. Hirten genennet. Gott nennet sie Hirten nach meinem Herzen; das ist, solche, die ich erwähle; an denen ich mein Wohlgefallen habe; und die ich für getreu und geschickt erkenne, euch meinen Willen bekannt zu machen, und euch nach meinem Wohlgefallen zu regieren. Hiermit wird angedeutet, daß Gott sein Volk nicht nur einmal erlösen wolle: sondern daß er es auch beständig unter seinen Schutz nehmen werde. Polus, Gataker. Die letzten Worte zielen entweder auf die Art und Weise des Weidens durch diese Hirten; daß sie nämlich solches auf eine verständige und kluge Weise thun sollten, Ps. 78, 72. 1 Petr. 5, 2. oder sie zielen auf dasjenige, womit diese Hirten ihre Herde weiden sollten; auf die Nahrung, die sie dem Volke Gottes verschaffen sollten; nämlich auf die geistliche Nahrung einer gründlichen Erkenntniß, und einer rechten Einsicht in die göttlichen Wahrheiten, 5 Mos. 33, 19. Mal. 2, 7. Ephes. 4, 11. 12. Wir glauben aber, daß insbesondere das erstere gemeynet sey ⁷⁴. Gataker.

B. 16. Und es wird 1c. In Ansehung der vollkommenen Abschaffung derer sichtbaren Unterpfänder der Gegenwart Gottes unter seinem Volke, die er zuvor zu dem Ende selbst abgefondert, geheiligt und unter das Volk gesetzt hatte, scheint die gegenwärtige Stelle so nachdrücklich zu seyn, als nur möglich ist. Diese Abschaffung sollte nach der Ausbreitung und dem Anwachs der Kirche Gottes unter dem Messias geschehen. Die jüdischen Lehrer gestehen zwar zu, daß die Tage des Messias hier gemeynet werden: suchen aber doch den Beweis, der aus dieser Stelle genommen wird, auf eine elende Weise zu entkräften. Sie sagen, die Meynung sey, zu solcher Zeit werde man nicht besorgt seyn dürfen, die Lade Gottes in das Lager holen zu lassen, oder sie mit zu Felde zu führen, wie ehemals geschehen war, Jos. 3, 3. 6. 11. c. 6, 8. 13. 1 Sam. 4, 3. 4. 5. c. 14, 18. 1c. denn alsdenn werde alles in Ruhe seyn, und nach dem Feldzuge Gogs und Magogs werde man von keinen Kriegen mehr hören, Jes. 2, 4. Allein, erstlich findet man nicht, daß, nachdem der Tempel erbauet, und die Bundeslade darein gesetzt worden war, diese jemals daraus hinweggehohlet, hinweggeführt, oder zu einem ähnlichen Gebrauche angewendet worden sey; und hernach sind auch die Worte sehr allgemein und deut-

lich; daß man nämlich überhaupt die Bundeslade nicht suchen, oder daran denken, oder sich derselben bedienen werde. Gleichwol hat der gelehrte Hugo Grotius diese Ausflucht, so armselig sie auch seyn mag, seines Beyfalls gewürdiget. Auch andere christliche Ausleger finden sich, welche diese Stelle nicht von der Abschaffung des Schattendienstes verstehen wollen, sondern sie auf eine andere Weise erklären. Einige drücken sich folgendergestalt aus: Ehemals waren die Juden darinne herrlicher, als das Israel der zehn Stämme, daß sie die Lade Gottes, das Unterpfand der besondern Gegenwart Gottes, unter sich hatten, dessen die übrigen entbehren mußten, 2 Chron. 13, 9. 10. Nachgehends aber sollten beyde Völker so genau mit einander vereinigt werden, daß Juda sich der Bundeslade nicht mehr rühmen sollte, und daß Gott unter beyden Völkern auf gleiche Weise gegenwärtig seyn würde. Andere halten dieses für die Meynung, daß die Juden nach ihrer Wiederherstellung nicht mehr so viel Vertrauen auf die Bundeslade und den Tempel, als die äußerlichen Zeichen der Gegenwart und Gunst Gottes, setzen sollten, wie sie zuvor gethan hatten, Cap. 7, 3. Allein, alle diese Erklärungen sind viel zu enge eingeschränkt, als daß sie den weiten Umfang der Worte des Geistes Gottes in der gegenwärtigen Stelle fassen sollten. Ferner halten einige dieses für den Sinn, daß zu solcher Zeit nicht auf die Bundeslade Achtung gegeben werden sollte, weil alsdenn ganz Jerusalem für eben so heilig, als dieselbe, gehalten werden würde. Denn da die Bundeslade zuvor gleichsam der Thron oder Sitz Gottes war; wovon man die Erklärung über Jes. 37, 16. lese; da auch der Tempel, worinne sie stund, deswegen dafür gehalten wurde, Cap. 14, 21. c. 17, 12. Ez. 43, 7. so sollte alsdenn ganz Jerusalem der Thron des Herrn genennet werden, v. 17. Dieses schickt sich in der That auf den Zustand der Kirche des neuen Bundes: es konnte aber nicht mit der Einsetzung Gottes bestehen, so lange er wollte, daß ein Tempel, entweder mit oder ohne Bundeslade vorhanden seyn, und gebraucht werden sollte. Einige sagen zwar, im zweyten Tempel sey gar keine Bundeslade gewesen, und dieses werde hier gemeynet. Dagegen merken wir aber an, daß es sehr ungewiß sey, ob man solches für eine wirkliche Wahrheit, oder für eine jüdische Fabel, halten müsse. Wenigstens ist es nichtig und lächerlich, daß man solches daraus schließen will, weil Hagg.

(74) Welches daher kömmt, daß der vortreffliche Gataker diese Stelle kurz zuvor fast mehr von guten Regenten, als von treuen Lehrern, erklärt hatte. Das letztere ist wol unfehlbar dem Texte gemäßer, da das erstere vor den Worten וְיָרֵךְ und $\text{וְיִשְׁכַּח$ ein 2 erfordern würde. Spr. 13, 16. Hiob 34, 35. Uebrigens lese man von dieser Stelle des Herrn Lic. Joh. Keintr. von Seelen Medit. exeg. P. III. p. 573. lqq.

nicht mehr sagen: die Lade des Bundes des HERRN; sie wird auch nicht in das Herz heraufkommen; und sie werden an sie nicht gedenken, und sie nicht besuchen, und sie wird nicht

Hagg. 1, 8. das η bey dem Worte $\eta\eta\eta$, verherlichet werden, mangelt. Ob aber die Bundeslade im zweyten Tempel gewesen sey, oder nicht, solches thut hier nichts zur Sache. Denn wenn sie nicht daselbst gewesen ist: so war solches ein Mangel, der nicht durch etwas anderes außerordentliches ersetzt wurde; wie denn auch die Juden selbst es für einen Mangel halten. Hingegen wird die hier gemeynete Ermangelung der Bundeslade, ihres Gebrauches, und ihrer Achtung, zu der hier gemeyneten Zeit, als ein großer Vortheil, und ein großes Glück, für die Kirche angeführet. Diese sollte nämlich eine solche äußerliche Sache nicht nöthig haben; und ob sie schon dieselbe entbehren müßte: so sollte sie doch deswegen keinen Mangel leiden. Die beyden Worte, vervielfältiget, und fruchtbar werden, stehen gemeinlich beyammen. Dasjenige aber, was hier zuerst steht, wird sonst gemeinlich zuletzt gefunden, wie 1 Mos. 1, 22. 28. c. 29, 1. 7. Jer. 23, 3. Doch findet man es auch in der gleichlautenden Stelle, Esch. 36, 11. zuerst gesetzt. Es scheint anzudeuten, daß die Israeliten darinne fruchtbar seyn sollten, daß sie viele Fremde bekehrten, und zu der Kirche bringen würden. Man lese v. 17. Durch das Land wird auf das Land Canaan gezielet, welches ein Vorbild der Kirche war, und deswegen das heilige Land genennet wird, Zach. 2, 12. Gataker. Es wird also hiermit angedeutet, daß die zerstreuten Juden versammelt, und in ihr Land wieder hergestellt werden sollen. Man lese die Erklärung über Jes. 11, 11. c. 61, 4. Lowth. Die Worte, in diesen Tagen, und die vorhergehenden, zielen auf die Zeit, da das große Werk der Bekehrung unter Israel ausgeführt werden sollte; sonderlich auf die Tage des Messias, und auf die große Vermehrung der Kirche durch den Zulauf der Heiden; wovon man den Anfang in der Apostelgeschichte lese. Polus. Für: werden sie nicht mehr sagen, mag man auch übersetzen: wird nicht mehr gesagt werden; wie Cap. 16, 14. Es soll nicht mehr hiervon geredet werden. Man lese Cap. 31, 29. Die Bundeslade heißt gemeinlich die Lade des Bundes des HERRN, 4 Mos. 10, 33. 5 Mos. 10, 8. c. 31, 9. 25. 26. Hebr. 9, 4. oder, die Lade des Zeugnisses, 2 Mos. 25, 22. c. 30, 26. c. 31, 7. Der Grund beyder Benennungen ist einerley; weil nämlich in der Bundeslade die Tafeln des Gesetzes verwahrt wurden, 2 Mos. 25, 16. 21. c. 40, 20. welche den Bund zwischen Gott und seinem Volke enthielten, 2 Mos. 34, 28. c. 40, 35. 5 Mos. 9, 9. 11. 15. und daher auch zu einem Zeugnisse davon dienen, 2 Kön. 11, 12. Jes. 8, 20. Und wie die Bundeslade diesen Namen führte, weil sie

vornehmlich für die Tafeln des Bundes oeffertiget war, welche zu einem Zeugnisse dienen, 1 Kön. 8, 9. so wurde auch die Stiftshütte das Gezelt des Zeugnisses genennet, weil sie vornehmlich zur Verwahrung der Bundeslade und der Tafeln des Gesetzes in derselben, dienete; daher auch die Bundeslade in den innersten und heiligsten Theil sowol der Stiftshütte, als auch des Tempels, gesetzt wurde, 2 Mos. 40, 21. 1 Kön. 8, 6. Hebr. 9, 3. 4. Gataker. Wenn nun, nach der Ankunft des Messias, und der Vereinigung der Juden und Heiden zu einer Gemeinde unter ihm, der Gebrauch dieses wichtigsten und besondern Zeichens der göttlichen Gegenwart aufhören sollte: so mußte nothwendig noch vielmehr der Gebrauch des dazu bestimmten Ortes, und des dazu gehörigen Rathes und Dienstes, aufhören, Joh. 1, 17. c. 4, 23. Coloss. 2, 17. Hebr. 10, 1. 8. 9. Polus, Gataker. Durch die Bundeslade muß man also hier alle gesetzliche Feyerlichkeiten und Einsetzungen verstehen, wovon die Bundeslade ein wichtiger Theil war. Der Sinn ist also, daß der ganze jüdische Gottesdienst, mit allen seinen Gebräuchen und Feyerlichkeiten, gänzlich aufhören sollte, wenn der Messias gekommen wäre, welcher in der That dasjenige ist, was die Bundeslade, und alle andere feyerliche Dinge, nur auf eine Zeitlang, vorbildeten. Er ist nun unsere Versöhnung, die ehemals durch den Gnadenstuhl abgebildet wurde, Röm. 3, 25. und er erfüllet alle Vortheile und Absichten desselben. In der Bundeslade lagen das Manna, der Stab Aarons, und die Gesetztafeln, Hebr. 9, 4. Jesus Christus aber ist nunmehr das Brodt des Lebens, Joh. 6, 35. er ist der Stab unsers Trostes, Ps. 23, 4. und in ihm ist das ganze Gesetz Gottes erfüllet. Röm. 10, 4. Durch sein Wort und seinen Geist herrschet Gott iho sehr herrlich, und wird im Geiste und in der Wahrheit angebethet, Joh. 4, 21. 23. Man lese auch Jes. 65, 17. Jer. 44, 22. Polus, Lowth. Die alten Dinge sollten nicht in das Herz heraufkommen; das ist, die Menschen sollten nicht daran denken, und nicht einmal davon träumen. Man lese Jes. 65, 17. Man findet eben denselben Ausdruck Cap. 7, 31. 1 Cor. 2, 9. Die folgenden Worte können auch also übersetzt werden: und sie werden ihrer nicht Meldung, oder Erwähnung, thun. Der Zusammenhang scheint uns zu dieser Uebersetzung zu leiten. Der Bundeslade sollte nicht mehr gedacht werden, oder Erwähnung geschehen: denn das Hauptwort ist unbestimmt, wie zu Anfange des Verses, und so muß man auch das Folgende verstehen; nämlich: sie wird nicht mehr besucht werden. Man wird sich nicht mehr an den Ort der Bundeslade begeben, um daselbst

nicht wieder gemacht werden. 17. Zu derselben Zeit werden sie Jerusalem den Thron des HERRN nennen, und alle Heiden werden zu ihr versamlet werden, um des Namens

dieselbst anzubethen, und sich vor dem Angesichte Gottes zu beugen, wie ich geschieht; 5 Mos. 12, 11, 14. 1 Sam. 7, 2. 2 Sam. 7, 18. 1 Kön. 8, 29, 30, 33, 34. **Gataker.** Die folgenden Worte sind im Englischen also übersetzt: und dieses wird nicht mehr gethan werden; das ist, man wird die Bundeslade nicht mehr besuchen, wie zuvor. Andere übersetzen, wie am Rande der englischen Bibeln: und sie wird nicht mehr erhaben werden; man wird die Bundeslade nicht mehr hochachten; wie das Wort נָשָׂא 5 Mos. 32, 6. 1 Sam. 12, 6. zu bedeuten scheint. **Lowth, Gataker.** Noch andere glauben, folgende Uebersetzung stimme mit der Absicht der gegenwärtigen Stelle besser überein: und es wird kein Opfer mehr geopfert werden. Denn in dieser Bedeutung wird das hebräische Wort auch sonst gebraucht. Man lese 2 Mos. 29, 38. Ps. 66, 16. **Lowth.** Der Geist Gottes brauchet hier deswegen so viele kräftige Ausdrücke, und präget einerley Sache deswegen so ernstlich und beständig, mit so vielen verschiedenen Worten, ein, weil er vorhersehe, wie träge die Menschen, und sonderlich die Juden, seyn würden, die hier verkündigte Sache zuzugeben und anzunehmen; und wie sie hingegen geneigt seyn würden, durch Ausflüchte und Verdrehungen diese Weisagung zu einer andern Absicht zu zwingen. Daher hat er sie mit so nachdrücklichen und genauen Worten vorstellen lassen, die alle Zweydeutigkeit wegnehmen, und alle List verhindern können, die der menschliche Verstand erfinden möchte, um sie zu verdrehen, oder zu entkräften. **Gataker, Polus.**

17. Zu derselben Zeit ic. Für werden sie ic. mag man auch übersetzen: wird Jerusalem = = = genennet werden. Denn solche unbestimmte Worte werden am besten in der leidenden Weise ausgedrückt. Man lese v. 16. Mal. 1, 4. Jerusalem, das ist, die Gemeinde des Herrn, die durch das alte Jerusalem, die Stadt Gottes, Ps. 48, 2. 87, 3. abgebildet wurde, Jes. 66, 20. Zach. 8, 3. Gal. 5, 26. Offenb. 21, 2. sollte der Thron des Herrn genennet, das ist, dafür gehalten werden, und es auch seyn, Jes. 60, 14. c. 61, 6. das ist, Gott, und sonderlich der Messias, durch seinen Geist, sollte daselbst wohnen, herrschen, und in seinem Worte wirksam seyn; er sollte sich deutlich als den König und Beschirmer seines Volkes zeigen; und zwar auf eine herrlichere Weise, als er jemals in dem Tempel zu Jerusalem gethan hatte. Man lese Cap. 14, 21. c. 17, 12. und die Erklärung über v. 16. Zu dieser Gemeinde sollten auch alle Heiden, oder, wie im Englischen steht, alle Völker,

versamlet werden; das ist, alle Juden und Heiden sollten zu einer gottesdienstlichen Gesellschaft versamlet werden, und Gott mit einem Herzen und Munde anbethen. Der Ausdruck zielt auf das Hin-
aufgehen der Juden nach Jerusalem, um die hohen Feste zu feyern. Man lese die Erklärung über Jes. 2, 3. c. 60, 9. c. 66, 20. **Gataker, Polus, Lowth,** Durch die נָשָׂא, oder Völker, kann man, erstlich, die zehn Stämme verstehen, die auch sonst Völker genennet werden. Durch ihre Vereinigung mit Juda sollte die Scheidewand zwischen beyden weggenommen werden. Man lese v. 18. 79. Zweytens mag man dadurch vielmehr einige aus allen Völkern verstehen, die zu der evangelischen Kirche kommen sollten. Denn wenn die Propheten von diesem Kirchenstaate reden: so thun sie solches gemeinlich bey der Gelegenheit, wenn sie der Zurückkehrung des Volkes Gottes gedenken. Alsdenn sollte die Kirche sehr vermehret werden. **Polus.** So sollte die Weisagung Jacobs von der Versammlung der Völker zu dem Schilo, 1 Mos. 49, 10. ihre Erfüllung erlangen. Das durch versamlet übersetzte Wort ist eben dasselbe, welches 1 Mos. 1, 9. gebraucht wird, da Gott spricht, daß die Wasser unter dem Himmel an einen Ort versamlet werden sollen. In der gleichlautenden Stelle, Jes. 2, 2. liest man, daß die Heiden, oder Völker, zu dem Berge des Herrn herzustießen sollen. Damit wird, theils, ihre zahlreiche Menge angedeutet; theils auch ihre Bereitwilligkeit und ihr Eifer, da sie vielmehr selbst mit Gewalt herzubringen, als dazu genöthiget werden sollten, Ps. 110, 2. 3. Matth. 11, 12. **Gataker.** Für: um des Namens des Herrn willen, steht im Englischen: zu dem Namen des Herrn; das ist, zu dem Orte, den Gott erwählen wird, um seinen Namen daselbst zu befestigen, 5 Mos. 12, 11. Ehemals war dieses Jerusalem, Ps. 122, 3. 4. oder der Tempel, 1 Kön. 8, 29. nun aber ist es die Kirche, Offenb. 21, 2. 3. das neue Jerusalem, worinne keine Bundeslade, und kein Tempel ist, indem diese Dinge vergangen sind, und der Herr, der Messias, nach seiner Offenbarung im Fleische, darinnen unter seinem eigenen Namen bekannt ist, Jes. 60, 9. auch seine Allmacht und Gegenwart durch deutliche Zeichen offenbaret. **Gataker, Polus, Lowth.** Einige übersetzen, mit den Holländern: um des Namens des Herrn willen. Wir bleiben aber lieber bey der englischen Uebersetzung, indem sie besser mit dem H übereinstimmt, welches hier zweymal gebraucht ist. Dasselbe bedeutet zwar auch um; und so will man es hier vor dem

(75) Vergleiche aber damit auch v. 19. allwo der Heiden abermal Meldung geschieht; und zwar so, daß sie von Israel und Juda merklich genug unterschieden werden.

mens des HERRN willen, zu Jerusalem; und sie werden nicht mehr nach dem Gurdünken ihres bösen Herzens wandeln. 18. In denselben Tagen wird das Haus Juda zu dem Hause Israels gehen; und sie werden zusammen, aus dem Lande gegen Norden, in

v. 17. Jer. 11, 8.

das

dem Worte **סו** verstehen, wie 1 Mos. 2, 23. allein, wir sehen nicht, weswegen man hier von seiner eigentlichen Bedeutung abgehen sollte ⁷⁵). **Gataker.** Die Wiederherstellung der Juden, des alten Volkes Gottes, sollte mit Herbeibringung der Fülle der Heiden zu der Kirche, und mit der vollkommenen Abschaffung aller falschen und abgöttischen Anrufung des Herrn, verbunden seyn. Man vergleiche mit dieser Stelle Röm. 11, 25. 26. und lese die Erklärung über Jes. 1, 29. c. 66, 12. 19. **Lowth.** Weder die Israeliten, noch die bekehrten Heiden, sollten auf so bösen Wegen wandeln, wie zuvor: sondern sie sollten nach der Vorschrift des Wortes und Willens Gottes leben, Jes. 2, 3. **Gataker, Polus.** Das Wort **שׁוּרְרִי**, welches durch Gurdünken übersetzt ist, wird von unserm Propheten zum öftern gebraucht; wie Cap. 7, 24. c. 9, 13. c. 11, 5. 13. c. 16, 12. c. 18, 12. c. 23, 17. Man findet es auch sonst, wie 5 Mos. 29, 19. Ps. 81, 13. Wegen der eigentlichen und ursprünglichen Bedeutung aber sind die Gelehrten, sowol unter den Juden, als unter den Christen, sehr uneinig. Einige übersetzen es durch **Hartnäckigkeit**, oder **Widerspännigkeit**, und leiten es von einem Worte her, welches bey den Talmudisten oft vorkömmt, und eine **Starrheit**, oder **Beständigkeit**, anzeigt. Andere übersetzen es durch **verkehrtes Wesen**, indem sie es von einem Worte herleiten, welches den **Tadel**, und den gleichsam in einander geflochtenen Knoten desselben, bedeutet, Hiob 40, 11. Ezech. 16, 4. Noch andere drücken es durch ein **Schielen**, oder auf der **Seite ansehen**, aus; und daher sollen **Feinde**, Ps. 5, 9. 27, 11. 54, 7. 56, 3. 59, 11. **שׁוּרְרִי** genennet werden, weil sie diejenigen, deren Feinde sie sind, **überwärtig** ansehen. Allein, sie heißen vielmehr deswegen so, weil sie auf ihre **Gegenpartey** vorsichtig und listig Achtung geben, und sie **auspähen**, um ihr **Schaden** zuzufügen, 1 Sam. 18, 9. Ps. 56, 7. Jer. 20, 10. Endlich wollen einige, mit den Engländern, es bedeute ein **Gurdünken**, eine **Einbildung**, **Erwägung**, **Ueberlegung**, oder **Betrachtung**. Diese letzte Bedeutung scheint die beste zu seyn. Denn alle, die es auf so verschiedene Weise ausdrücken, leiten es doch von einem Worte her, welches **sehen**, oder **anschauen**, bedeutet, 4 Mos. 23, 9. c. 24, 17. Indessen kann hierinnen einige Verschiedenheit statt finden. Denn wenn das Wort **sehen** von der Seele gebraucht wird: so meynt man damit zuweilen den **Verstand**, und die **Einbildung**, **Beurtheilung** und **Ge-**

nehmbhaltung desselben; wie Ps. 17, 2: **laß deine Augen die Billigkeiten anschauen**; das ist, erwägen und gut heißen. So würde das **Gurdünken des Herzens** dasjenige seyn, was der **Verstand** begreift, beschließt und billiget. Zuweilen aber bezieht sich das **Sehen** auch auf den Willen und die Leidenschaften, wie Ps. 66, 18: **hätte ich nach Ungerechtigkeit mit meinem Herzen gesehen**; das ist, hätte sich mein Herz dazu geneiget; hätte ich sie geliebet und begehret. Und so würde das **Gurdünken des Herzens** hier die **Begierde des Herzens** anzeigen. Man könnte beyde Bedeutungen zusammennehmen, und also übersetzen: **sie werden nicht mehr nach dem Gesichte ihres bösen Herzens wandeln**; sie werden nicht demjenigen nachjagen, woran ihr böses Herz Lust hat; welches es liebet, billiget und suchet. Man findet einen ähnlichen Ausdruck 4 Mos. 15, 39. Pred. 11, 9. Jes. 57, 17. **Gataker.**

V. 18. In denselben Tagen &c. Im Englischen steht: **in denselben Tagen wird das Haus Juda mit dem Hause Israels wandeln.** Die meisten Weißsagungen, die der Wiederherstellung der Juden gedenken, nehmen Juda und Israel, als Theilgenossen an diesem Segen, zusammen. Man lese Cap. 30, 3. c. 31, 1. c. 50, 4. 20. Hof. 1, 11. Zach. 10, 6. **Lowth.** Die 70 Dolmetscher, die gemeine lateinische Uebersetzung, und die Holländer, drücken die gegenwärtigen Worte also aus: **in denselben Tagen wird das Haus Juda zu dem Hause Israels gehen**; das ist, wie einige wollen, das eine wird zu dem andern gehen, und sie werden zusammen nach Hause kehren. Das **by** bedeutet auch sonst zu, wie Jes. 22, 15. Diejenigen, die es also verstehen, glauben, es werde hiermit auf die Zurückkehrung aus Babel gezelet; und sie wollen, es werde deswegen gesagt, **Juda solle zu Israel gehen**, weil der Befehl des Cyrus vornehmlich die Hinweggeführten aus Juda betraf, die zu Babel, und an andern Orten in Chaldäa, wohneten; ob dieselben schon auch zu denenjenigen sendeten, die von den zehn Stämmen in Assyrien und Medien wohneten, damit sie mit ihnen ziehen möchten. Man findet es zwar nirgends angemerket: es ist aber doch sehr wahrscheinlich, daß verschiedene von den übrigen Stämmen mit den Juden hinaufgezogen sind; sie mögen nun dazu eingeladen worden seyn, oder nicht. Andere aber, welche eben diese Uebersetzung annehmen, verstehen die Worte so, daß der Weg

(75) Unterdessen versteht sich doch dabey von selbst, daß wenn sie zu dem Namen des Herrn kommen, so kommen sie um seinetwillen. Denn dieser Nachdruck muß in dem **h** doch erkannt werden.

das Land kommen, welches ich euren Vätern zum Erbe gegeben habe. 19. Ich sprach zwar: wie soll ich dich unter die Kinder setzen? und dir das erwünschte Land, das schöne Erbtheil,

Weg für beyde offen stehen sollte, damit sie zu einander kommen, und mit einander Umgang pflegen könnten; welches zuvor nicht so gewesen war, Luc. 9, 23. Joh. 4, 9. Der Chaldäer aber, die jüdischen Ausleger, und andere, verstehen die Worte so, wie sie im Englischen ausgedrückt sind: das Haus Juda wird mit dem Hause Israels wandeln. Sie führen auch Stellen an, wo das *hw* mit bedeutet; wie 2 Mos. 35, 22. 1 Sam. 20, 8. Jes. 7, 2. Ezech. 16, 37. Mich. 7, 13. **Gataker.** Der Sinn wird also folgender seyn: Die beyden Reiche, Juda und Israel, die so lange getrennet gewesen sind, werden eins werden. Die Feindschaft, die zwischen ihnen war, wird aufhören; und sie werden beyde mit einander auf eine freundschaftliche Weise, und auf einerley Wege mit den bekehrten Heiden, wandeln, v. 17. Dieses ist die ordentliche Bedeutung des Ausdrucks, mit einander wandeln, Ps. 55, 15. Am. 3, 3. Juda und Israel sollten, durch einerley Geist, unter dem Haupte, Christo, zu einem Körper werden. Man lese Jes. 11, 12, 13. Ezech. 37, 16, 17. Ephes. 2, 14, 15, 16. c. 3, 6. Von den beyden Häusern, Israel und Juda, lese man Jes. 8, 14. **Polus, Gataker.** Das Land vom Norden ist Assyrien und Chaldäa, wohin die Gefangenen hinweggeführt worden waren, und welche beyde dem jüdischen Lande gegen Norden lagen. Man lese v. 12. Cap. 1, 13. c. 31, 8. Die geistliche Erlösung und Wiederherstellung der Juden unter dem Messias, und ihre Einverleibung in den Leib seiner Kirche, werden in diesen prophetischen Reden durch die zeitlichen Erlösungen abgebildet, die Gott diesen beyden Völkern, oder einem großen Theile von ihnen, verleihen wollte. Man lese Jes. 11, c. 54. c. 60. Jer. 31, c. 33. **Gataker.** Das zum Erbe gegebene Land ist Canaan. Der Schluß des Verses enthält eine Verheißung, daß die Juden, nach ihrer letzten Befehrerung, ihr altes Erbtheil wieder genießen sollen. Damit wird die Gemeinde Christi abgebildet, zu der sie gehören sollen, wenn sie aus der geistlichen Gefangenschaft ausgegangen sind. **Polus.**

B. 19. Ich sprach zwar *ic*. Im Englischen liest man: aber ich sprach. Einige übersetzen, in der vergangenen Zeit: aber ich sprach: wie habe ich dich unter die Kinder gesetzt *ic*? als ob Gott erzählte, was er ehemals für sein Volk gethan hatte; wie Jes. 63, 7, 8. Am. 2, 9, 11. Die meisten glauben aber, Gott sage hier, was er für Israel thun wolle, wenn es sich zu ihm bekehrte, und ihm getreu bliebe. In der Grundsprache heißt es eigentlich: und ich sprach; und so übersetzen auch einige. Andere übersetzen aber: ich sprach zwar; oder, ich sprach in der That, wie Jes. 30, 20. als ob Gott

sagen wollte: ich habe solche Gedanken bey mir selbst geheget. Denn wenn er zu den Menschen redet: so redet er auch nach der Weise der Menschen. Man lese Jes. 43, 8. **Gataker.** Die Worte Gottes, wie soll ich *ic*? können also, erklich, so verstanden werden, als ob Gott bey sich selbst überlegete, wie, und durch was für Mittel, er ein Volk, das so ausgeartet, so von ihm abgewichen, so gedemüthiget, und, durch eine langwierige Gefangenschaft, so abgemattet war, wieder annehmen, und in einen blühenden Zustand setzen könne? wie Ezech. 37, 3: werden diese Gebeine lebendig werden? Zweytens können diese Worte, wie andere wollen, so verstanden werden, als ob Gott die Juden fragte, wie er dasjenige, was zuvor gefaget worden ist, für sie thun; das ist, sie wieder in ihr Land bringen, und dafelbst befestigen könne, da sie so treulos gegen ihn gehandelt, und das Land so entheiligt hatten, v. 6. 9. 13. 20.? Man findet etwas ähnliches Hof. 6, 4. Indessen zeigen diese Worte überhaupt an, daß Gott die Juden nicht für seine Kinder halten könne, so lange sie nicht deutliche Beweise einer aufrichtigen Bekehrung an den Tag legeten, die in ihnen durch seine Gnade gewirkt würde, Ephes. 1, 5. 6. **Gataker, Polus.** Einige übersetzen, mit Einschaltung eines Fürwörtchens, wie Hiob 13, 18. Jes. 49, 16. also: wie soll ich euch unter meine Kinder setzen? wie soll ich euch unter meine angenommenen Kinder rechnen, Hof. 1, 10.? Ein neuerer Gelehrter giebt folgende Uebersetzung, die aber die gegenwärtige Wortfügung nicht zuläßt: ich will dir Kinder verschaffen; das ist, dich mit einem zahlreichen Saamen segnen, v. 16. Jes. 44, 3, 4. **Gataker.** Die folgenden Worte bedeuten: wie soll ich dich in das lustige und erwünschte Land setzen, welches ich dir verheissen habe? Wie sollte ich dir etwas, als ein Kindestheil, zum Besitze unter meinem Volke geben, welches aus meinen Kindern besteht? 2 Mos. 13, 11. Ps. 16, 6. 136, 21, 22. Canaan wird auch Ps. 106, 24. Zach. 7, 14. so genennet. Man lese von dem gegenwärtigen Ausdrücke die Erklärung über Jes. 2, 16. Im Hebräischen steht hernach: das Erbtheil der Zierlichkeit, oder Schönheit. Von dem Worte *רצו*, welches durch zierlich übersetzt ist, lese man Jes. 4, 2. c. 13, 19. c. 24, 16. c. 28, 1, 4, 5. Diese Eigenschaft wird auch 2 Sam. 1, 19. Ezech. 7, 20. c. 25, 9. und in andern Stellen, dem gelobten Lande zugeschrieben. In Ansehung der folgenden Worte stimmt die gemeine lateinische Uebersetzung ganz gut mit der englischen überein: die 70 Dolmetscher aber, und andere, schalten das Wort Gott ein, als ob hier stünde: und dir das erwünschte Land geben, das Erbtheil des all-

Erbtheil, der Heerschaaren der Heiden, geben? aber ich sprach: du wirst zu mir rufen: mein

mächtigen Gottes der Völker. Noch andere schalteten nur das Wort Land, aus dem vorigen, ein; nämlich: das zierliche Erbtheil, das Land der Heerschaaren der Völker. Sie erklären es von einem Lande, welches entweder von großen und mächtigen Völkern besessen wurde, 4 Mos. 13, 28-33. 5 Mos. 4, 38. Am. 2, 9. oder von kriegerischen Nationen, die bereit waren, Krieg wider einen jeglichen anzufangen, der sie angreifen wollte, 4 Mos. 21, 23. 33. **Gataker Polus.** Einige behalten die Uebersetzung der 70 Dolmetscher, und führen 2 Sam. 1, 19. an, wo das Wort, in einer ähnlichen Bedeutung, von der königlichen Würde Sauls gebraucht wird. In der That ist man der Uebersetzung der 70 Dolmetscher viel Achtung schuldig, weil diejenigen, die sie verfertiget haben, bessere Gelegenheit hatten, den ganzen Sinn der hebräischen Worte recht zu wissen, als wir, in einer so großen Entfernung der Zeit, haben können. Und vermuthlich haben sie guten Grund gehabt, einige Worte in einer besondern und außerordentlichen Bedeutung zu übersetzen, welche von den neuern jüdischen Lehrern, und von den Verfassern der Wörterbücher, nicht angemerket worden ist. Aus diesem Grunde haben Pearson, Pocock, und andere Gelehrte, verschiedene Stellen dieser Uebersetzung, die in den Büchern des neuen Bundes angeführt werden, gebilliget, und gezeigt, daß sie den Sinn der Grundsprache sehr gut ausdrücken. **Lowth.** Der Chaldäer, dem die jüdischen Lehrer folgen, erklärt das Wort ארצות, welches durch Heerschaaren übersetzt ist, in eben dem Sinne, wie ארץ, welches zuvor durch zierlich übersetzt worden ist. Beyde Worte können auch in der That unter einerley Stammwort gebracht werden, und einerley bedeuten; außer nur, daß das eine in der einzeln, und das andere in der mehrern Zahl steht. ארץ bedeutet wünschen, Dan. 5, 19. c. 7, 19. und also konnte man hier übersetzen: ein zierliches Erbtheil des Wunsches der Völker. Man lese Ezech. 20, 6. wo dieses Land ebenfalls, mit dem Worte ארץ, die Erde aller Länder genennet wird; das ist, das schönste und angenehmste unter allen Ländern. In eben diesem Sinne übersetzen einige: das Erbtheil der Lieblichkeit der Lieblichkeiten, oder, der Annehmlichkeit der Annehmlichkeiten, der Völker; das ist, das schönste, angenehmste und lieblichste Land, das irgend ein Volk besitzt; oder: das zierliche Erbtheil, ein Land des Wunsches der Völker; das ist, ein solches Land, welches alle Völker auf das eifrigste wünschen⁷⁷⁾. **Lowth, Gataker.** Wenn man

das Wort ארצות, nach seiner gewöhnlichen Bedeutung, durch Heerschaaren übersetzt: so wird hiermit dasjenige Land angedeutet, welches die Heere der Heiden in den neuern Zeiten in Besitz nehmen sollen; worauf auch diese Weissagung zielt. Man lese Ezech. 38, 8. Als denn sollte, nach der Weissagung des Heilandes, Luc. 21, 24. Jerusalem von den Heiden zertreten werden. **Lowth.** Also kann hiermit auf die großen und vielfältigen heidnischen Völker gezielt werden, die zu den Juden in der evangelischen Kirche herzuströmen sollten. Diese sollte das schöne oder erwünschte Erbtheil der Heiden seyn; ein Volk, welches alle Völker suchen würden. Man lese Ezech. 20, 6. Vielleicht ist dieses auch von dem himmlischen Canaan gesprochen. **Polus.** Für: aber ich sprach, übersetzen einige: ferner sprach ich; wie Cap. 1, 11. c. 2, 1. Wir würden aber doch lieber übersetzen: gleichwol sprach ich, wie v. 7. Nach solchen Zweifeln, die mich hätten bewegen können, diesem Volke nicht so viel Gnade und Günst zu erzeigen, beschloß ich endlich, solches dennoch zu thun, wenn es mich zu seinem Beschützer annehmen, und mir getreu bleiben wollte. **Polus, Gataker.** Man kann dieses auch als eine Verheißung ansehen: ich will es dahin bringen, daß ihr mich für euren Vater erkennet. Ich will euch die Gnade der Beharrung verleihen, daß ihr nicht wieder von mir abweichet. Dieses kann sehr wohl auf das Werk Christi in den Menschen gedeutet werden. Man lese Joh. 1, 12. 2 Cor. 6, 17. 18. **Polus.** Unter der Bedingung wollte Gott die Juden wieder zu Gnaden annehmen, wenn sie die Wohlthaten erkannten, die sie, von Zeit zu Zeit, von ihm, als einem Vater, empfangen hatten, v. 3. 4. Ps. 89, 27. Matth. 23, 9; wenn sie ferner ihm einen getreuen Gehorsam angelobeten, und nicht von ihm abwichen, um fremde Götter zu suchen, wie Matth. 16, 24. 5 Mos. 7, 24. c. 32, 6. 1 Chron. 29, 10. **Gataker, Lowth.** Wenn die Juden Gott, in ihrem Gebethe, als Vater anriefen: so thaten sie solches vornehmlich, um seine vorigen Günstbezeugungen, und ihre eigene Undankbarkeit dagegen, zu bekennen. Zugleich wollten sie damit ihr Vertrauen auf seine Barmherzigkeit ausdrücken. Man lese v. 4. Jes. 63, 16. c. 64, 8. Daß wir, im Glauben, und mit einem demüthigen Vertrauen, Gott als unsern Vater anrufen, ist ein besonderes Vorrecht für uns Christen, die wir zu Kindern angenommen sind; daher auch Gott den Geist seines Sohnes in unsere Herzen ausgesendet hat, welcher ruft: Abba, Vater. **Lowth.**

B. 20.

(77) Da die Stelle aus Dan. 5. chaldäisch ist, so wird die Bedeutung des Wollens und Wünschens nicht so füglich hieher gezogen.

mein Vater; und du wirst hinter mir nicht abweichen. 20. Wahrlich, wie eine Frau treulosiglich von ihrem Freunde scheidet: so habet ihr treulosiglich gegen mich gehandelt, ihr Haus Israels, spricht der HERR. 21. Es ist eine Stimme auf den hohen Plätzen

v. 20. Jer. 5, 11.

ken

V. 20. Wahrlich, wie eine w. Wegen des Zusammenhanges dieser Worte mit den vorhergehenden sind die Ausleger verschiedener Meynung; und daher wird auch das Wort **יָדָא**, womit der Vers sich anfängt, auf verschiedene Weise übersetzt. Einige drücken es, mit den Engländern, durch **wahrlich**, oder **gewisslich**, aus, wie es gemeinlich bedeutet, v. 23. 1 Mos. 28, 17. 2 Mos. 2, 14. Andere übersetzen es durch **aber**, wie es Ps. 66, 20. 82, 7. Zeph. 3, 7. gebraucht zu seyn scheint; von welchen Stellen die letzte für gleichlautend mit der gegenwärtigen gehalten wird, indem Gott daselbst meldet, was für Pflichten er von dem Volke erwartete: zugleich aber auch die widrigen Wege anführt, die es erwählte. Hier kann man annehmen, daß er ein gleiches thue. Solches stimmt auch gut mit der Meynung dererjenigen überein, die den vorhergehenden Vers von der vergangenen Zeit verstehen, da Gott Israel nach Canaan gesetzt, und darinne befestiget hatte. Noch andere übersetzen das Wörtchen **יָדָא**, mit Einschaltung des **ו**, durch **denn wahrlich**. Dieses scheint auch am besten mit dem Folgenden übereinzustimmen; als ob Gott hier sagte, weswegen er verlangte, daß das Volk sich zu künftiger Treue gegen ihn verpflichten sollte; nämlich, weil es hierinne zuvor so mangelhaft gewesen war, v. 6, 13. So ist das denn auch 1 Mos. 42, 18. weggelassen. Im Hebräischen steht hernach nur: **eine Frau handelt treulosiglich**; das ist, die treulosiglich handelt, und davon schiedet; oder, die ihren Mann auf eine treulose Weise verläßt, Spr. 2, 17. Es ist dieses ein vielbedeutender Ausdruck, wie Jes. 38, 4: **du hast meine Seele lieblich umfassen von der Grube der Verzehehung**; das ist, daß sie nicht in diese Grube hinabführe, wie Ps. 103, 4. Das Wort **אִשָּׁה** bedeutet hier eine Ehefrau, wie Cap. 16, 2. Im Hebräischen mangelt das **ו**, welches **wie** bedeutet, wie Hiob 7, 9. Man mag aber annehmen, daß es mit in dem **יָדָא** begriffen sey, wie es zum öftern durch solche Wörtchen zugleich mit angezeigt wird. Man lese Jes. 29, 16. c. 64, 9. Ihr Freund kann entweder ihren Mann bedeuten, mit dem sie auf eine feyerliche und rechtmäßige Weise vereinigt ist; oder jemanden, mit dem sie sich auf eine andere Weise verbunden hat, wie das Rebsweib des Leviten, Richt. 19, 1, 2. und das samaritanische Weib, Joh. 4, 17, 18. Ein gelehrter Mann merket an, das Wort **אִשָּׁה**, **Freund**, komme von einem andern her, welches Spr. 29, 3. jemanden Gesellschaft leisten bedeutet; und daher komme auch ein Wort, welches der Aethiopier, Matth. 9, 15. von einem Bräutigame brauchet. In die-

sem Sinne will er **אִשָּׁה** auch hier verstanden haben. (Man lese den Pocock über Hof. 3, 1). Israel hatte treulosiglich an dem Herrn gehandelt, mit dem es sich feyerlich, und gleichsam ehelich, verbunden hatte, v. 14. Man lese v. 8. **Gataker**. Weil durch die Abgötterey der Bund gebrochen wurde, den die Juden mit Gott, als ihrem Herrn und Mann, gemacht hatten: so wird sie füglich mit der Sünde der Hurerey, oder mit der Untreue einer Ehefrau gegen ihren Mann, verglichen; wie an verschiedenen Orten über Cap. 2. schon angemerket worden ist. Man vergleiche hiermit Cap. 5, 11, 12. Jes. 48, 8. Die Benennung, **Haus Israel**, begreift alle die Geschlechter und Stämme der Juden, die v. 21. die Kinder Israels genennet werden. Man lese Cap. 2, 4. **Lowth**.

V. 21. Es ist eine w. Verschiedene Ausleger verstehen durch diese Stimme eine Klagestimme, die das Volk wegen des schweren und schmerzlichen Elends erhebt, welches sich entweder durch die Chaldäer oder Römer über Juda und Jerusalem näherte; oder welches die zehn Stämme, von denen auch ohne Zweifel die Rede ist, bereits drückte. Andere aber halten, mit den jüdischen Lehrern, diese Stimme sicherer für eine Stimme des Weinens, und der Bekenntniß der Sünden, die mit dem Suchen Gottes, um Gnade und Vergebung zu erlangen, verbunden war. Zu dieser Auslegung scheint uns auch das folgende Wort, **Stehungen**, zu bewegen. Man findet etwas ähnliches Zach. 12, 10. Die 70 Dolmetscher, und die gemeine lateinische Uebersetzung, drücken dieses ebenfalls so aus: **eine Stimme ist gehöret worden**. Einige neuere Schriftsteller übersetzen dafür: **eine Stimme wird gehöret werden**. Man übersetze aber lieber: **eine Stimme wird gehöret**. Denn das hebräische Wort zeigt, wie ein jüdischer Sprachkundiger wohl anmerket, die gegenwärtige Zeit an; wie in der gleichlautenden Stelle, Cap. 31, 15. Der Prophet spricht gleichsam: **mich dencket, ich höre schon eine solche Stimme**. Man lese Jes. 13, 4. **Polus, Gataker**. Weil er vorhersehe, daß die Juden endlich zu einer herzlichen Reue über alle ihre Sünden kommen würden: so stellet er sie hier vor, als ob sie sich schon auf den Höhen beklageten, wo sie zuvor Abgötterey getrieben hatten. Man lese Cap. 31, 9. c. 50, 4. Zach. 12, 10. **Lowth**. Die Juden klageten auf den hohen Plätzen, damit ihr Rufen um so viel offener seyn, und um so viel lauter klingen möchte, Cap. 22, 20. Matth. 10, 27. Vielleicht wird auf die Gewohnheit gezielet, da man, zur Zeit eines großen Elends, auf den Dächern der Häuser bethete, Jes. 15, 3. c. 22, 1. Jer. 7, 29. **Polus**.

ken gehört worden, ein Geweine und Flehungen der Kinder Israels; weil sie ihren Weg verkehret, und des **HERREN**, ihres Gottes, vergessen haben. 22. Kehret um, ihr abtrünnigen Kinder, ich will eure Abweichungen heilen; siehe, hier sind wir; wir kommen

v. 21. Jer. 2, 32.

31

Die 70 Dolmetscher fehlen hier sehr, indem sie also übersetzen: es wird eine Stimme der Lippen gehört ⁷⁹). In der gemeinen lateinischen Uebersetzung liest man: eine Stimme wird auf den Wegen gehört. Die rechte Uebersetzung ist aber, wie ein gewisser jüdischer Lehrer es wohl ausdrückt: auf den Höhen; wie Cap. 7, 29. Einige verstehen dieses von den Dächern der Häuser, wo man, bey öffentlichem Elende, zuweilen rief und klagete, Cap. 38, 28. Andere wollen, es werde auf das Verfahren dererjenigen gezielet, die auf hohen Plätzen wachen; oder die andern etwas wichtiges mitzuthemen haben, und daher auf solche Orte hinaufsteigen, damit sie um so viel besser und weiter gehört werden mögen, 5 Mos. 27, 12, 13. Richt. 9, 7. Jes. 40, 9. Ueberhaupt zeigt der Ausdruck ein lautes Rufen an, wie Cap. 22, 20. oder ein öffentliches Rufen; wie der Heiland, Matth. 10, 27. ein Wort von ähnlicher Bedeutung brauchet; und zwar in Absicht auf solche Orte, wo eine solche Stimme am hellsten schallet, und am weitesten gehört wird. Dem **L. de Dieu**, der **BRNW** durch niedrige Plätze, oder Ebenen, übersetzt, können wir nicht beypflichten. Man lese die Erklärung über v. 2. Gataker. Zwischen den beyden Worten, Geweine und Flehungen, mangelt, nach der englischen Uebersetzung, im Hebräischen das **z**, welches und bedeutet, wie Jes. 30, 33. c. 32, 13. Der Chaldäer hat dieses und eingeschaltet. Beyde Wörter stehen auch Cap. 31, 9. beyammen. In der Grundsprache scheint aber die Wortfügung anders zu seyn; nämlich: es wird auf den hohen Plätzen eine Stimme des Weinens der Flehungen gehört; das ist, des Weinens in, oder mit, Flehen; oder, flehender Thränen; solches Gebeths, welches mit Weinen ausgesprochen wird. Man lese Cap. 31, 18. Ezech. 7, 16. Zach. 12, 10. Die Traurigkeit über die Sünde, und die Bezeugung derselben, muß einigermaßen ihrer Größe gemäß seyn. Petrus weinete daher bitterlich, da er seinen Herrn verlaugnet hatte, Matth. 26, 75. Gataker, Polus. Dadurch, daß die Israeliten ihre Sünden auf solche Weise beweineten, sollte Juda zur Buße ermuntert werden. Die Meldung der Kinder Israels konnte den Juden auch zu einem Verweise ihrer Unempfindlichkeit dienen; und es wurden ihnen hiermit gleiche Strafgerichte gedrohet, wie Israel erduldet hatte, wenn sie

sich nicht, nach dem Beispiele Israels, bekehrten. Polus. (Man lese Lowth über das Ende des 20sten Verses ⁷⁹). Von den letzten Worten dieses Verses glauben einige, daß sie den Grund des gegenwärtigen Elends enthalten, worüber Israel so sehr klagete, v. 25. Cap. 2, 17. 19. c. 30, 15. Jes. 59, 14. Andere halten aber diese Worte füglich für den Inhalt der Klage; daß nämlich die Israeliten ihre vorigen Sünden und Uebertretungen beweineten; wie Ephraim, Cap. 31, 18. welches einerley mit Israel ist. Damit dieses um so viel deutlicher werden möge, schalten einige jüdische Lehrer hier das Wort bekennd ein; nämlich: es wird eine Stimme des Weinens der Flehungen der Kinder Israels gehört, bekennd, oder, die bekennen, daß sie ihren Weg verkehret haben &c. Allein, solches ist nicht nöthig. Der Text hängt ganz gut auf folgende Weise zusammen: es wird eine Stimme des Weinens der Flehungen; oder, des mit Weinen verbundenen Flehens, gehört, daß sie, oder, weil sie, ihren Weg verkehret haben &c. Dieses ist dasjenige, was sie, bey ihrem Flehen, beweinen und beklagen; wie Klagl. 5, 16: wehe uns, daß wir so gesündigt haben; wo, wie hier, das **z** gefunden wird. Gataker.

V. 22. Kehret um, ihr &c. Dieser Vers enthält ein Gespräch zwischen Gott, und seinem Volke. Gott trägt den Juden günstige Bedingungen in Ansehung der Vergebung vor; und sie versprechen, ihm aufrichtigen Gehorsam zu leisten. Lowth. Ueberhaupt scheint der Prophet in diesem Verse, erstlich, im Namen der Knechte Gottes zu reden, die Israel zur Bekehrung zu Gott einladen sollten; und hernach im Namen dieses Volkes, welches durch die Worte der Knechte Gottes gerührt worden war, und auf die Einladung derselben antwortete. Um dieses noch besser zu zeigen, halten einige folgende Einschaltungen für nöthig. Der Herr wird sagen: kehret um, ihr abtrünnigen Kinder :: und sie werden sagen: siehe, hier sind wir; wir kommen zu dir; oder: er spricht: kehret um :: sie sagen: siehe, hier sind wir &c. Denn der Prophet redet von zukünftigen Dingen, als ob sie gegenwärtig wären. Man findet etwas ähnliches 2 Sam. 18, 3. Ps. 27, 8. Jes. 26, 19. Jer. 2, 25. Gataker. Gott ruft den Israeliten hier gleichsam

(78) Sie scheinen den Text (wie mehrmals) nicht recht angesehen und **BRNW** gelesen zu haben.

(79) Dasselbst ist schon erinnert worden, daß Israel hier im weitern Verstande genommen werde, und die sämtlichen Stämme bedeute. Wie dieses aus dem ganzen Vortrage genugsam erhellet, also fällt dasjenige hinweg, was der gelehrte Polus hier beybringt.

zu dir: denn du bist der HERR, unser Gott. 23. Wahrlich, vergebens erwartet man es von den Hügeln, und der Menge der Berge; wahrlich, in dem HERRN, unserm

v. 23. Ps. 121, 1.

sam zu, von Ausübung ihrer Sünden zurück zu kehren. Sie sollten doch erwägen, wohin sie abwichen. Sie sollten auf die Stimme seiner Knechte hören, die sie ermahneten, zurück zu kehren, Hof. 14, 2. Apg. 3, 19. Man lese v. 12. Durch die Abweichungen werden hier die Abgöttereyen Israels gemeynet, wodurch Israel von Gott abgewichen war, und sich wider ihn empöret hatte. Polus. Gott redet gleichsam folgendergestalt. Alle Brüche, die zwischen mir und euch entstanden sind, sollen wieder hergestellt und ergänzt werden. Ich will sie, wenn ihr euch wieder zu mir befehret, alle übersehen, und mich mit euch versöhnen, als ob ihr niemals von mir abgewichen wäret. Ja ich will euch wieder heilen. Ich will alles das Unheil wegnehmen, und alle die Verwüstungen wieder gut machen, die ihr, durch eure Abweichung von mir, über euch gezogen habet. Ich will nicht nur die Strafgerichte von euch wegnehmen: sondern euch auch eure Sünden vergeben. Man lese Jes. 57, 18. Jer. 32, 40. Zach. 10, 6. c. 13, 9. Einige sehen das Folgende: siehe, hieric. als Worte Gottes an, die er dem Volke in den Mund legete, indem er ihm gleichsam die Art und Weise seiner Befehrerung vorschrieb, und ihm zeigte, was es dabey für Worte brauchen sollte, v. 4, 5. Hof. 14, 3, 4. Sie übersetzen daher; **saget**: siehe, hieric. Allein, dieses ist vielmehr die Antwort der Israeliten. Sie erzeigen sich, auf die Einladung Gottes, bereit, wieder umzukehren, wie Ps. 18, 45. Sie versprechen dieses, und bekennen ihre Sünden, zur Beschämung der Juden. So fahren sie fort, bis zu Ende des Capitels. Man findet etwas ähnliches 2 Sam. 19, 11, 12. Die letzten Worte enthalten den nachdrücklichsten Grund, der nur erdacht werden kann, um das Volk zur Zurückkehrung zu dem Herrn zu bewegen. Denn der Herr hatte, als der Gott der Israeliten, ein Recht auf sie; er war auch bereit, sie wieder anzunehmen; und über dieses war er mächtig genug, sie zu erhalten, Cap. 14, 22. Jer. 50, 7. Polus, Gataker.

B. 23. Wahrlich, vergebens erwartet ic. Hier wird das Bekänntniß der Duffertigen, welches v. 22. angefangen worden ist, fortgesetzt; und zwar in Absicht auf den Zustand der abgöttischen Israeliten zu den Zeiten des Jeremia. Die Israeliten bezeugen hier ihren Abscheu vor den Götzen, die sie auf den Hügeln und Bergen angebethet hatten. Man lese v. 6. Sie erklären sich, daß sie dem Herrn, ihrem

Gott, festiglich anhängen, und nur auf ihn vertrauen, wollen. Die Abgötterey war die große und himmelschreyende Sünde der Juden. Deswegen hatte Gott gedrohet, daß er die Ungerechtigkeit der Väter an den Kindern heimsuchen wollte, 2 Mos. 20, 5. Jes. 65, 9. Daher war es ein Sprichwort unter diesem Volke, daß kein Strafgericht über Israel gebracht worden sey, wobey nicht eine Unze von dem goldenen Kalbe gewesen wäre. Lowth. Die gegenwärtigen Worte enthalten die Ursache, weswegen die Israeliten sich zu Gott wenden, und ihn suchen sollten; weil sie nämlich nunmehr fanden, wie eitel und vergeblich alle andere Mittel waren; und weil sie sahen, daß nur der Herr allein sie erlösen konnte. Im Hebräischen steht sehr abgekürzt: **wahrlich, vergebens von den Hügeln, der Menge der Berge.** Von dem Wörtchen **רמ**, welches durch **wahrlich** übersetzt ist, lese man die Erklärung über v. 20. Gataker. Durch die **Hügel und Berge** verstehen einige hier die Festigkeit und Stärke der Hügel und Festungen in Canaan; sonderlich in der Gegend von Jerusalem, oder Samaria ic. worauf die Israeliten ehemals ein großes Vertrauen gesetzt hatten, Cap. 5, 17. c. 21, 13. Ps. 125, 2. Am. 6, 1. oder auch die Hülfen, welche die Israeliten jenseit der Hügel erwarteten, Ps. 121, 1. Durch die **Berge** würde nun insbesondere der Beystand großer Könige gemeynet werden, wie die Könige in Assyrien und Aegypten waren, Hof. 5, 13. c. 7, 11. c. 12, 2. c. 14, 4. Andere aber verstehen, mit den jüdischen Auslegern, durch diese **Hügel und Berge**, die Götzen, die von den Israeliten, auf den Hügeln und Höhen, angebethet worden waren, v. 6. Cap. 2, 10; die aber iho ganz unvermögend waren, ihnen zu helfen, oder sie zu erlösen, Cap. 2, 11, 13. c. 10, 5, 14, 15. Jes. 46, 7. Für: **von der Menge der Berge**, übersetzen einige: **von der Menge auf den Bergen**; das ist, von der großen Menge der Götzen, die auf den Bergen angebethet wurden. Denn die jüdischen Sprachgelehrten merken an, daß das Wort **רמ**, welches eine Menge bedeutet, nicht von dem Worte **רמה** Berge, abhänget: sondern für sich allein stehet. Also müßte hier das auf eingeschaltet werden⁸⁰⁾, wie 5 Mos. 22, 21. 2 Kön. 12, 11. Der gelehrte L. de Dieu will aber, **רמ** sey hier nicht ein Nennwort: sondern ein Hauptwort; und es bedeute opfern, oder aufheben; daher

(80) Hierinnen haben sie auch ganz recht. Indessen gilt dieses auch bey der Erklärung dererjenigen, welche also übersetzen: **wahrlich, vergebens** (erwartet man es) **von den Hügeln**, (wenn auch) **eine Menge auf den Bergen** (ist) das ist, wenn auch alles auf die Berge laufen, und diese Hülfen von den Hügeln verlangen wollte.

ferm Gott, ist das Heil Israels. 24. Denn die Scham hat die Arbeit unserer Väter aufgefressen, von unserer Jugend an; ihre Schafe und ihre Kinder, ihre Söhne und ihre Töchter. 25. Wir liegen in unserer Scham, und unsere Schande bedecket uns:

v. 23. Hf. 3, 9.

Denn

her komme auch das Wort חרמה, welches Jes. 40, 20. ein Opfer bedeutet. Er übersetzt also: wahrlich, es ist vergebens, auf den Hügeln eine Menge, nämlich Hebopter, zu opfern. Weil das Wort חרמה sowohl ein Geräusch, oder Lärmen, als eine Menge, bedeutet, Ps. 65, 8. so könnte man auch also übersetzen; wähehlich, es ist vergebens, auf den Hügeln mit Geräusche, oder Geräusche zu opfern; wenn man nämlich das mit einschaltet, wie Jes. 33, 5, 7. So würde dieses auf die Berge zielen, worauf man sonst den Götzen zu opfern pflegte. Die hebräischen Worte lassen beyde Uebersetzungen zu: Polus, Gataker. Vielleicht möchte man fragen, warum der Dichter, Ps. 121, 1. sich erkläre, daß er seine Augen zu den Bergen aufhebe, woher seine Hülfe kommen solle? Wir antworten: er erwartete solche Hülfe von den Bergen des gelobten Landes, die gleichsam das Unterpfand der Gunst Gottes gegen sein Volk waren; sonderlich von Zion und Moria, wo Gott seine Gegenwart auf eine besondere Weise offenbarte, Ps. 87. Polus. Der Sinn der letzten Worte ist; der wahre Gott, mit dem wir ehemals verlobt gewesen sind, ist alleinmächtig zu erlösen, Ps. 3, 9. 44, 8. 20. Das Heil Israels ist hier eben so viel, als unser Heil. Das Nennwort steht anstatt des Fürwortes, wie Jes. 2, 1. So drücken sich die Nennenden in Absicht auf die Verheißungen aus, die Gott dem Jacob, in Ansehung seiner Person, und seines Saamens, gethan hatte. Und indem Gott der Gott Israels genennet seyn wollte: so nahm er eben dadurch die Israeliten, als die Seinen, in seinen Schutz, Ps. 135, 4. Jes. 41, 8. 14. Jer. 14, 8. Gataker.

B. 24. Denn die Scham 2c. Die Bußfertigen beschreiben hier ihr Elend in der Gefangenschaft; und durch die gemeldeten Dinge wollen sie den Verlust aller ihrer Güter, und die Zerstreuung ihrer Geschlechter und Anverwandten, anzeigen. Alles dieses Elend, wollen sie sagen, welches wir und unsere Väter, gefühlet haben, war eine Folge unserer Abgötterey. Diese hat Scham und Schande über uns gebracht; und wir schämen uns derselben noch itzo herzlich. Man lese Ezech. 16, 61. 63. Der Götze Baal, wird hier, aus Verachtung, חרמה, Scham, genennet. Man lese Cap. 11, 13. Hof. 9, 10. Lowth. Durch die Scham verstehen einige hier die Sünde: denn die Sünde hat die Scham in die Welt gebracht, 1 Mos. 2, 25. c. 3, 7. und nur darüber mögen und sollen die Menschen billig beschämt seyn, v. 3. 25. Cap. 2, 26. c. 8, 12. Est. 9, 6. Ezech. 43, 10. 11. 2c. An-

dere hingegen übersetzen חרמה durch schändlich, oder das Schändliche; und sie verstehen dadurch den Götzen Baal. Daher wurde Jerubbaal, Richt. 6, 32. von dem hier gebrauchten Worte, חרמה, Jerubbeseth, genennet, 2 Sam. 11, 21. So müßte man aber durch die Benennung, wie durch den Namen Baal, Cap. 2, 23. die Götzen der Israeliten überhaupt verstehen, indem sie alle sehr schände und schändlich waren. Gataker, Polus. Diese Scham hatte nun alle die hernachgemeldeten Dinge aufgefressen, oder verzehret, das ist, zu nichte gemacht und verwüßet, wie Jes. 9, 17. Joel 1, 19. indem man sie weder bey dem Götzendienste verschwendet hatte, Ezech. 16, 16. 21. Hof. 2, 7. oder, weil sie, durch ein gerechtes Strafgericht Gottes, wegen der Abgötterey des Volkes, vertilget worden waren, Cap. 5, 17. Hof. 2, 2. 3. 8. 11. Die Arbeit bedeutet hier die Früchte der Arbeit, und den durch Fleiß und Bemühung erlangten Reichthum. Man lese Ps. 128, 2. Jes. 45, 14. 2c. Gataker. Von unserer Jugend an, kann erstlich bedeuten: von dem Anfange an, seitdem wir ein Volk gewesen, und der Führung Gottes in der Wüste gefolget sind, Cap. 2, 2. oder vielmehr, zweytens, seit unserer Geburt; von der Zeit an, da wir zur Erkenntniß gelanget sind; und so immer von Zeit zu Zeit. Wir haben von unserer Kindheit an erfahren, daß unsere Väter umsonst gearbeitet haben, und daß uns alles zuwider gewesen ist, weil wir von unserm Gott abgewichen waren. Polus, Gataker. Schafe und Kinder bedeuten überhaupt allerley Vieh. Das kleine Vieh bestund aus Schafen und Böcken, welche beyde unter dem Worte חרמה begriffen sind, 2 Mos. 12, 5. und das große Vieh, Ochsen und Kühe, werden eigentlich durch das Wort חרמה angezeigt. Solches Vieh wurde entweder zum Opfer für die Götzen geschlachtet, Am. 4, 4. 5. oder durch die Feinde, oder auch durch andere Strafgerichte, die wegen der Abgötterey gesendet wurden, vertilget, Cap. 5, 17. Die Söhne und Töchter wurden entweder ebenfalls zum Opfer für die Götzen gefordert, indem man zur Befriedigung der Götzen nichts theures, oder kostbares sparete, 2 Kön. 17, 17. Ps. 106, 17. oder Gott hatte sie, wegen der Abgötterey, durch Schwerdt, Hunger, oder Pest vertilget. Man lese 5 Mos. 28, 51. 57. Hof. 2, 3. c. 9, 11. 16. Gataker.

B. 25. Wir liegen in 2c. Die Ausbrüche in diesem Verse sind von dem Verfahren dererjenigen hergenommen, die sich, aus Traurigkeit und Beklemmung des Geistes, zur Erde niederwerfen, und sich mit Staub und Asche bedecken. Man lese Cap. 6, 26. Jes.

denn wir haben wider den **HERRN**, unsern Gott, gesündigt, wir, und unsere Väter, von uns-

Jes. 50, 2. **Lowth.** Die Bußfertigen wollen sagen: wir sind in uns selbst voll Bestürzung. Wir sind Gott und Menschen eine solche Schmach, daß wir, vor Scham, unsere Häupter nicht aufheben dürfen. Wir, die wir zuvor nicht schamroth werden wollten, v. 3. müssen in unserer Scham darnieder liegen. **Polus.** Der Ausdruck zeigt die Größe ihrer Reue, und ihrer Traurigkeit an. Sie lagen in ihrer Scham wie ein Mensch, der in Gefahr, oder voll Misvergnügen und Bestürzung ist; der nicht weiß, wie er sich retten, oder zufrieden stellen soll, auf sein Lager niederzufallen pflegt, 1 Kön. 21, 4. **Polus, Gataker.** Sie waren wie Kranke, die den Kopf nicht länger in die Höhe halten können, und genöthiget sind, sich zu Bette zu begeben, 2 Sam. 13, 5. 2 Kön. 1, 4. oder wie ein Fauler, der sich in sein Bette einhüllet, und darinne liegen bleibt, als ob er darinne begraben wäre. So spricht der Apostel von den Gottlosen, die sich in der Sünde, wie ein Schwein im Koth, herumwälzen, 1 Joh. 5, 19. daß sie im Bösen liegen. Damit stimmt auch das lateinische Sprüchwort überein, da von einigen gesagt wird, daß sie gänzlich, gleichsam bis über die Ohren, im Saerteige liegen. **Gataker.** Der folgende Ausdruck kommt mit den Worten des Dichters überein, Ps. 44, 16. die Scham meines Angesichts bedeckt mich. Hiermit wird auf die Decke gezelet, worunter die Menschen im Bette liegen, Jes. 28, 20. Der Sinn ist: wir haben nichts, als Scham, worein wir uns wickeln können; nur Schande zu unserer Bedeckung. Mit einem ähnlichen verblümmten Ausdrucke wird von Habel gesagt, Jes. 14, 11. die Maden werden unter dich gestreuet werden, und die Würmer werden dich bedecken. Die v. 24. gemeldeten schändlichen Dinge hatten eine solche Scham und Schande über die Niedenden gebracht. **Gataker, Polus.** In den letzten Worten wird gezeigt, wie allgemein die Sünden der Israelliten waren. Ihr ganzes Geschlecht bestand aus Uebertretern. Die Väter waren wie die Kinder gewesen. Ein aufrichtiges Bekänntniß der

Sünden meldet, sovol unsere eigenen Uebertretungen, als die Missethaten anderer, Efr. 9, 7. Nah. 9, 33. 34. Ps. 106, 6. 7. Jer. 14, 20. Es suchet keine Entschuldigung in den Beyspielen anderer, 2 Kön. 17, 41. Diese grobe Missethat der Juden wird Cap. 44, 17. beschrieben. Wie nun die gegenwärtigen Worte die Allgemeinheit der Sünden beschreiben: so wird in den letzten Worten die Fortdauer derselben angezeigt, 5 Mies. 9, 7. 2 Kön. 17, 34. 41. **Polus.** Anstatt einer Zugabe zur Erklärung dieses Capitels wollen wir noch eine oder zwei Einwendungen erwägen, welche die Juden aus v. 21-25. nehmen, wo die Zerstreung ihres Volkes der Sünde der Abgötterey zugeschrieben, ihre Befehrung aber als eine Zurückkehrung von dieser Sünde, und als eine Verlassung derselben, vorgestellt wird. Aus diesen, und andern ähnlichen Stellen, sonderlich aus Jes. 65, 7. machen sie den Schluß, ihr gegenwärtiger verlassener Zustand könne nicht ihrer Verwerfung des wahren Messias zugeschrieben werden, wie wir Christen glauben. Diese Einwendung kann durch die beyden folgenden Anmerkungen beantwortet werden. Erstlich sind in den Weissagungen von dieser Sache, die kurz vor der Hinwegführung nach Babel, oder vor der Zurückkehrung des Volkes von daher, ausgesprochen worden sind, die Verheißungen von der erstern und letztern Wiederherstellung des Volkes so unter einander gemischt, daß es gar nicht leicht ist, den Uebergang von der einen zu der andern zu finden. Man spüret eben dieselbe Dunkelheit in vielen Weissagungen, welche die erstere und andere Zukunft des Messias betreffen. Man kann aber einen vollkommenen zulänglichen Grund angeben, weswegen die Weissagungen, die zu der erstern und andern Zerstreung der Juden gehören, so zweifelhaft ausgedrückt sind; weil nämlich die Juden sonst hätten abgehalten werden können, aus der babylonischen Gefangenschaft zurück zu kehren, wenn einige alte Weissagungen deutlich von der zweyten Zerstreung ihres Volkes, und von der wahren Ursache eines so erschrecklichen Strafgerichts, geredet hätten⁸¹. Zweytens wird die Verwüstung der jüdischen Kirche, und des jüdischen Staats,

(81) Dieses alles ist keine Auflösung der gemachten Einwendung. Es ist auch an sich selbst höchstbedenklich und großen Theils unrichtig. Wenn einem Gegner nicht mehr zur Antwort erteilet wird, als: es sey ungewiß, ob er eine Stelle, deren er sich gegen uns bedient, recht verstehe? es kann ihm aber nicht gezeigt werden, daß er sie unrecht verstehe: so wird er nicht allein nicht widerlegt, sondern auch veranlaßet zu glauben, daß wir eine schlimme Sache haben, die kaum noch mit einer Ausflucht von dieser Art gerettet werden könne. Behauptet man eine solche Ungewißheit des Verstandes von allen Stellen eines Inhalts, so macht man den Gegner noch kühner, und die Wahrheit selbst, die in solchen Stellen enthalten ist, vollends zweifelhaft. Hier geschieht dieses um so viel unverantwortlicher, da es in den meisten Weissagungen so schwer nicht ist zu unterscheiden, ob die Rede von der ersten oder letzten Verstoßung der Juden sey. Denn auf diese kommt es bey dieser ganzen Sache eigentlich an; nicht aber (wie es oben einmal lautet,) auf die Wiederherstellung